Posener Tageblatt



Bezug: in Posen monatlich durch Boten 5,50 zł, in den Ausgabestellen 5,25 zł, Postbezug (Polen u. Danzig) 5,36 zł, Ausland 3 Rm einschl. Postgebühren. **Einzelnummer 0,25 zł,** mit illustr. Beilage 0,40 zł **Anzeigen:** im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 17 gr im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr. Sonderplatz 50% mehr. Ausland 100% Aufschlag. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenbedingungen: Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt kann nicht Gewähr geleistet werden. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6. — Fernsprecher: 6823, 6275, 6105. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblatts“, Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, zu richten. Fernsprecher 6105, 6275. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184.



Illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild“ — „Die Welt der Frau“ — Tägliche Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde“

68. Jahrgang — Dienstag, den 29. Januar 1929 — Nr. 24

Die Geburtstagsfeier im Hause Doorn.

Doorn, 28. Januar. (R.) Vor der Besitzung des ehemaligen Kaisers versammelte sich gestern eine zahlreiche Menschenmenge, darunter viele ausländische Journalisten und Photographen. Um 9 Uhr trafen die ersten Gäste in Automobilen hier ein. Eine halbe Stunde später nahm der Kaiser die Glückwünsche seiner Familie entgegen. Den Gottesdienst hielt Hofprediger Dr. Vogel. Zur Mittagstafel brachte der frühere König von Sachsen einen Trinkspruch aus.

Eine interessante Sejmsitzung in Sicht.

Warschau, 28. Januar. Auf der Tagesordnung der heutigen Sejmsitzung stehen u. a. folgende Angelegenheiten: Die erste Lesung des Gesetzentwurfs über die Ratifizierung des in Paris am 27. August 1928 unterzeichneten Kriegsächtungspaktes, Antrag der Nationalpartei auf Aussprechung eines Mißtrauensvotums gegen den Justizminister Car, Bericht der Verwaltungskommission über einen Antrag der Ukrainer betreffs Abänderung der Grenzen des Kreises Dolina in der Wojewodschaft Stanislau, und ein Dringlichkeitsantrag der P. P. S. über Abänderung einiger Bestimmungen des Gesetzes über die staatliche Einkommensteuer. Die Sitzung verspricht also einen interessanten Verlauf zu nehmen.

Um den Minister Car.

Warschau, 28. Januar. Die Konferenz der Linksparteien, die den Zweck verfolgte, die Stellungnahme der Linken zum Mißtrauensantrag gegen den Justizminister zu präzisieren, ist, wie verlautet, ergebnislos verlaufen. Man nimmt an, daß sich die Wyzwolenie und die P. P. S., der Abstimmung enthalten werden. Dagegen soll die Bauernpartei für den Rücktritt des Ministers stimmen.

Eine Gedenktafel auf Pump.

Die Nationaldemokraten.

Posen, 28. Januar. Unter der Ueberschrift „Zu Ehren Paderewskis“ schreibt der „Kurjer Poznański“:

„Zur Deckung der Kosten der am 27. Dezember beim Bazar eingemauerten Gedenktafel ist noch sehr viel Geld nötig. Wir appellieren also an den Spendergeist der gesamten Bevölkerung. Ist doch jene Gedenktafel das erste Denkmal Paderewskis in Westpolen überhaupt, das den kommenden Geschlechtern die Stunden der Befreiung unseres Teilgebiets vom Joch der preußischen Tyrannei in Erinnerung bewahren soll. Deshalb ist es würdig, daß dieses Denkmal wirklich ein Werk der gesamten Bevölkerung sei.“

Fürstin Bülow †.

Fürstin Bülow, die Gemahlin des früheren Reichskanzlers, ist am Sonnabend morgen im Alter von nahezu 81 Jahren an den Folgen eines vor 14 Tagen erlittenen Schlaganfalls in der Villa Malta in Rom verschieden. Die Leiche soll Mitte nächster Woche nach Deutschland überführt werden. Der deutsche Botschafter stattete dem Altreichskanzler Fürsten Bülow sofort einen Beileidsbesuch ab.

Hierzu wird weiter aus Rom gemeldet: Die verstorbene Fürstin Bülow erhielt durch den früheren Prager Erzbischof, den jetzigen lateinischen Patriarchen von Alexandrien, die Sterbesakramente. Die Leiche der Fürstin wird am 29. Januar in die deutsche Nationalkirche Santa Maria dell'Anima übergeführt werden, wo um 11 Uhr vormittags ein feierliches Requiem stattfindet wird. Unmittelbar nach der kirchlichen Feier wird die Leiche nach Deutschland überführt, um in Klein-Flottbeck beigesetzt zu werden.

*

Die verstorbene Fürstin war eine Italienerin und als Principessa di Comporeale am 6. Februar 1848 geboren. Am 9. Januar 1886 vermählte sie sich in zweiter Ehe mit dem damaligen Legationsrat Grafen von Bülow und hat an seinem Aufstieg einen lebhaften Anteil genommen, dabei klug genug, sich nicht politisch in irgendeiner Weise zu betätigen. Ihr Hauptinteresse galt künstlerischen Angelegenheiten; ihre Herkunft, ihre Verbindung mit dem Wagner-Kreis, ihre Erinnerungen als Schülerin von Liszt prädestinierten sie dazu. Und im gesellschaftlichen Vorkriegs-Berlin war der Salon der Fürstin der Sammelpunkt der hervorragendsten Geister von Kunst und Wissenschaft.

Amanullahs Aussichten.

Der Marsch auf Kabul.

Wie aus Kabul gemeldet wird, mobilisiert Habibullah alle seine Streitkräfte gegen Amanullah. Habibullah befürchtet einen Umsturz in Kabul und hat deshalb eine besondere Wache für das Schloß gebildet. Der Gegner befindet sich gegenwärtig 40 Kilometer von Kabul. Amanullah hat Kandahar verlassen und sich an die Spitze seiner Truppen gesetzt.

Nach den letzten Meldungen aus Kabul fallen immer mehr Stämme von Habibullah ab, da sie ihn für einen Eindringling halten und für keinen reinen Afghanen.

Aus Peshawar wird gemeldet, daß die Standarte Amanullahs auf dem Fort Ghazni, dem bedeutendsten strategischen Punkt zwischen Kabul und Kandahar, gehißt wurde. Die meisten der Notabeln haben Kabul verlassen und sich zu Amanullah begeben.

Auch in neuen Londoner Meldungen wird der in seinen möglichen Auswirkungen behandelte Umschwung, der sich in Afghanistan vorbereitet, bestätigt. Die Widerstände gegen Habibullah vermehren sich derart, daß man ein baldiges Ende seiner Herrschaft voraussagt.

*

Das Bekanntwerden der Tatsache, daß der afghanische Kronprätendent Bätschä-i-Sakao kein Pathane, sondern ein Tajik ist, hat in allen Teilen Afghanistans einen Abfall seiner Anhänger bewirkt. Auch diese neueste Entwicklung kommt König Amanullah zugute, dessen Stellung und Aussichten sich immer mehr zu festigen scheinen.

Die Nachrichten, welche Stellung die verschiedenen Stämme einnähmen, lauten widersprechend. Sicher ist nur, daß sich die Schinwari, die Jellalabad kontrollieren, gegen Bätschä-i-Sakao erklärt haben.

*

London, 26. Januar.

Die verworrene Situation in Afghanistan bereitet der britischen und indischen Regierung große Sorgen, zumal verlautet, daß Amanullah für seinen Feldzug im Frühjahr für die Zurückgewinnung seines Thrones modernes Kriegsmaterial aus Rußland beziehe.

Eine besondere Gefahr sieht man darin, daß die turkomanischen Stämme nördlich des Hindukusch sich für unabhängig erklärten und zu einer Verständigung mit Sowjetrußland kommen wollen.

Die indische Regierung sieht ihr Hauptinteresse in der Erhaltung des Status quo in dem Pufferstaat Afghanistan, und sie sieht sich nun der Gefahr gegenüber, daß Afghanistan, wenn die Kämpfe im Frühjahr beginnen, in drei oder mehr Teile auseinanderfallen kann.

*

Paris, 26. Januar.

Unter den Passagieren des Dampfers „Rajputana“, der aus Indien kommt, und infolge des schlechten Wetters in Marseille liegt, befindet sich unter dem Namen Shaw der englische „Oberst“ Lawrence vom englischen Nachrichtendienst, der nach gewissen Berichten an den Ereignissen in Afghanistan nicht unbeteiligt gewesen sein soll. Shaw reist nach London.

Vorbeugende Maßregeln der türkischen Regierung.

Konstantinopel, 26. Januar.

Das Verfahren gegen die in Konstantinopel wegen Geheimbündelei verhafteten Mitglieder einer bekannten Künstlerfamilie wurde eingestellt, nachdem, wie hier seinerzeit vorausgesagt, die Voruntersuchung keinerlei Anhaltspunkte für eine strafbare Handlung ergeben hat.

Dagegen sind in Brussa bis heute im ganzen etwa 80 Personen verhaftet worden und gegen etwa 30 wird dieser Tage das Hauptverfahren eröffnet werden. Irgendwie sensationelle Ergebnisse dürften nach dem, was bisher über die Angelegenheit bekanntgeworden ist, ebenfalls nicht zu erwarten sein.

Es wurde schon angedeutet, daß alle diese Maßnahmen der Regierung mehr vorbeugenden Charakter tragen. Denn man ist sich in Angora der schweren Belastungsprobe, der man zurzeit mit Einführung des lateinischen Alphabets die Bevölkerung aussetzt, sehr wohl bewußt. Nicht zuletzt wirken auch die Vorgänge in Afghanistan retardierend auf die Bestrebungen in Angora.

Berlin, 28. Januar. (R.) Die Lage des gegenwärtigen Machthabers in Afghanistan Habibullah scheint sich weiterhin zu verschlechtern. Mehrere Stämme sind nach russischen Meldungen, von Osten und Norden her im Anmarsch auf die Hauptstadt Kabul. In Indien betrachtet man die Lage als ernst. Die indische Regierung gibt Auslandspässe für Afghanistan nicht mehr aus. Man hält es für erforderlich, sämtliche englische Untertanen aus Afghanistan zurückzuholen. Die Londoner Regierung scheint jedoch auf dem Standpunkt zu stehen, daß der englische Gesandte auf jeden Fall in Kabul bleiben solle. Die afghanische Gesandtschaft in London teilt mit, daß sie mit Amanullah in Verbindung stehe, und daß dieser von einer Reihe wichtiger afghanischer Stämme unterstützt werde.

Sturm, Frost, Schnee.

Verkehrsschwierigkeiten.

Wien, 27. Januar. Aus Belgrad wird gemeldet, daß seit gestern früh in ganz Nordjugoslawien ein starker Sturm herrscht. Den Verkehr mit Belgrad hat dieser Sturm, der gewaltige Schneeverwehungen mitbringt, vollkommen lahmgelegt. Die Schienen sind zum Teil meterhoch verschüttet. Die Donau ist vollkommen zugefroren.

Wien, 27. Januar. Aus Triest wird gemeldet, daß in ganz Oberitalien gewaltige Schneestürme mit starkem Frost herrschen. In Triest ist die Temperatur auf 14 Grad gesunken. Der Autobusverkehr wurde eingestellt.

Belgrad, 27. Januar. Aus ganz Jugoslawien wird gemeldet, daß überall große Schneefälle eingetreten sind, die nunmehr schon drei Tage anhalten. Die Schneemassen haben den Eisenbahnverkehr nahezu vollkommen unmöglich gemacht. In Belgrad selber ist sogar der Straßenverkehr in manchen Teilen der Stadt unmöglich. Alle Züge treffen mit ganz erheblichen Verspätungen ein.

Wien, 27. Januar. Gestern und heute ist in Wien und in ganz Oesterreich Schnee gefallen. Die Eisenbahndirektion teilt mit, daß der Schneemassen wegen die Schnellzüge mit starken Verspätungen eintreffen. Der Güterverkehr ist stark ins Stocken geraten. In Wien arbeiten 20000 Arbeiter an der Straßenreinigung, um die Schneemassen fortzubringen. In der bekannten großen Konditorei „Graben“ wurde durch die Scheemassen das Glasdach eingedrückt. Eine Person wurde leicht verletzt.

Wien, 28. Januar. Auch diese Nacht hindurch ist ununterbrochen Schnee gefallen. Im ganzen Lande ist der Verkehr nahezu vollkommen unmöglich gemacht. Der Eisenbahnverkehr geht noch einigermaßen am besten, obwohl auch hier verschiedene Strecken den Verkehr einstellen müssen, bis die Geleise frei gemacht werden. Der Autobusverkehr ruht vollständig. Alle Züge aus dem Auslande, insbesondere aus Italien und Jugoslawien kursieren unregelmäßig und mit starken Verspätungen. Teilweise kommen die Züge viele Stunden zu spät an.

Paris, 28. Januar. An der ganzen Mittelmeerküste herrschen gewaltige Stürme. Besonders stark leidet die französische Küste. Der gesamte Schiffsverkehr in den Häfen ist unterbrochen worden. Ungeheure Materialschäden werden verzeichnet.

Marseille, 28. Januar. Die mit großer Gewalt auftretenden Stürme haben unbeschreibliche Sachschäden hervorgerufen. Der Hafenverkehr mußte vollkommen eingestellt werden. Alle Dampfer mußten mehrfach verankert werden. Die größeren Dampfer konnten den Hafen gar nicht anlaufen.

Berlin, 28. Januar. Aus Neuyork wird gemeldet, daß in Mittelamerika, desgleichen im Osten und Norden sehr starke Stürme herrschen. Der Ozean wird von großen Stürmen heimgesucht und bringt viele Schiffe in Gefahr. Dabei herrscht ein gewaltiges Schneegestöber. In Chikago sind während des Schneesturmes sieben Personen als vermißt gemeldet worden. In Neuyork ist der Straßenverkehr der großen Regenfälle wegen eingestellt worden.

Warschau, 28. Januar. Auch in Polen werden aus allen Teilen große Schneefälle gemeldet. Besonders stark behindert ist der Eisenbahnverkehr in Danzig, Posen, Radom, Lemberg und Stanislau. Das Verkehrsministerium gibt, wie verlautet, täglich 200000 Zloty zur Fortschaffung der Schneemassen aus. Der Verkehrsminister ist auf einer Inspektionsreise begriffen.

Etatismus.

Seit einigen Monaten findet man dieses Modewort in der öffentlichen Diskussion und auch bei der Budgetdebatte hat es eine große Rolle gespielt. Will man Sinn und Bedeutung dieses Neulings feststellen, so findet man, daß hier wie so oft eine alte Sache neubenannt worden ist. Mit Etatismus meint man nämlich die Betätigung des Staats am Markt in jeder Form, das Erscheinen der öffentlichen Hand im Wirtschaftsleben, und zwar in der Form von Aktiengesellschaften und ähnlichen Einrichtungen der Privatwirtschaft. Anderwärts nennt man das nicht Etatismus, sondern Staatssozialismus, kalte Sozialisierung usw.

Das Auftauchen dieses Problems im polnischen Wirtschaftsleben kann nicht wundernehmen. Die Betätigung des polnischen Staates in der Privatwirtschaft ist seit der Stabilisierung so gewachsen, daß man der weiteren Entwicklung mit Sorge entgegensehen muß. Greifen wir nur die Banken, diese für die Wirtschaft so wichtigen Institute, heraus. An staatlichen Banken haben wir: die Bank Polski, die Bank Gospodarstwa Krajowege, die Bank Rolny.

Dazu treten die Bankunternehmungen anderer öffentlicher Verbände einschl. der Städte.

So kommt es, daß die öffentlichen Banken in Polen nicht durch ihr Kapital, sondern auch durch ihre Zahl die Privatbanken weit überflügelt haben. Sie sind es, denen nicht nur die wenigen ausländischen Kredite zu gute gekommen sind, sondern auch Staatsgelder aller Art. Die Folge davon ist, daß die Bedeutung der Privatbanken ständig abnimmt. Jeder Geschäftsmann weiß, wie schwer es ist, heute auch auf beste Unterlagen bei einer Bank Geld zu erhalten. Dies liegt v. E. nicht nur an der Geldknappheit, die durch Einschränkung des Notenumlaufs auf den niedrigen Betrag von 50 Zloty (in Deutschland heute 90 Rm. = rd. 200 Zloty) auf den Kopf der Bevölkerung hervorgerufen worden ist, sondern einmal an der ungesunden Ausdehnung des öffentlichen Bankwesens, und ferner daran, daß weitere ausländische Kredite nicht zu haben sind, solange der Zollkrieg mit Deutschland dauert. So macht sich allenthalben wieder die höchst fatale Erscheinung bemerkbar, daß der, der durchaus Bargeld braucht, dies zu Wucherzins bei Privatleuten aufnimmt — trotz des gesetzlichen Verbots solcher Geschäfte. Wir glauben, daß in diesem Zusammenhang dem kürzlichen Rücktritt des Prof. Krzyzanowski vom Posten des Etatsreferenten und seiner Ersetzung durch den regierungsfrommen Abg. Byrka eine große Bedeutung zukommt. Denn danach muß man annehmen, daß die Regierung selbst eine so gemäßigte Kritik des Etatismus, wie sie Krzyzanowski ausgesprochen hat, nicht hören will — trotz so mancher sympathischer Erklärung von Herrn Bartel.

Wir geben dennoch die Hoffnung nicht auf, daß die Regierung aus derartigen Warnungszeichen lernt, und es aufgibt, das Wirtschaftsleben im Verordnungswege oder mit Hilfe eines neuen Schlagwortes zu sanieren. Denn schließlich hat auf diesem Gebiet die polnische Bürokratie, ebenso wie jede andere, ihre Unzulänglichkeit oft genug bewiesen. Und wenn man uns nicht glaubt, so hört man vielleicht auf die „Times“, die sich vor einigen Tagen über die Betätigung der öffentlichen Hand im Bankwesen folgendermaßen ausließen:

„Der Vorschlag, das Bankwesen zu natio-

nalisieren, ist in Wirklichkeit nichts anderes als das Bestreben, die Sicherheit eines Kredits statt von einer unparteiischen Autorität von einem Politiker abhängig zu machen oder von einer durch Politiker kontrollierten Körperschaft, deren Ziele und Ansichten mit finanzieller Sicherheit nichts zu tun haben."

Die „Times" scheinen aus den polnischen Verhältnissen viel gelernt zu haben.

Haus Doorn.

Zum 70. Geburtstag des Kaisers.

Doorn steht anläßlich des 70. Geburtstages des früheren Kaisers wieder im Brennpunkt der Oeffentlichkeit. Zahlreiche Gäste aus Deutschland und dem Auslande haben sich dort angemeldet. Gestern brachten einige Herren des alten großen Hauptquartiers und der früheren Umgebung des früheren Kaisers, darunter Generaladjutant General v. Gontard und Exzellenz v. Berg, dem früheren Kaiser im Haus von Doorn ihre Glückwünsche zum 70. Geburtstage dar. Herr Kracker von Schwartzenfeldt händigte dem früheren Kaiser dabei Beiträge der Vereinigung „Kaiserdank" aus, durch die ihm Geldmittel zu wohltätigen Zwecken für Krankenhäuser sowie zur Erholung von Kranken und Ueberarbeiteten zur Verfügung gestellt werden.

Von der nächsten größeren Stadt Arnheim liegt Doorn 42 Kilometer entfernt. Es besteht auch eine direkte Verbindung mit der Elektrischen, aber sie ist sehr umständlich und man braucht über drei Stunden, um ans Ziel zu kommen. Im allgemeinen werden daher zur Fahrt nach Doorn Automobile benutzt, wofür man eine Mindesttaxe von 20 Gulden zahlen muß. Der äußere Eindruck Doorns ist reizvoll. Es hat keinen typischen Dorfcharakter. Die kleinen, sehr sauberen Häuschen werden ausschließlich von eigenen wohlhabenden Besitzern bewohnt. Das kleine Oertchen besteht im wesentlichen nur aus einer langen, schmalen Straße, die von hohen Ulmen umsäumt wird. Es ähnelt mehr einer Villenkolonie, denn einem Dorfe. Es gibt jetzt in Doorn ein paar Cafés und Gasthäuser mehr als früher. Einige findige Unternehmer haben sie eröffnet, und der rege Zuspruch durch zahlreiche Gäste beweist am besten, daß sie sich nicht verspekuliert haben. Man erzählt, daß unter den Gästen zwar Deutsche und Amerikaner dominieren, daß aber auch sehr viele Franzosen, Engländer, Holländer, ja eigentlich Angehörige aller Staaten der Welt ihren Weg nach Doorn nehmen.

Nicht weit vom Dorf entfernt beginnt der große Park, der zu Haus Doorn gehört. Mehrfach übereinander gezogener Stacheldraht verhindert das Uebersteigen des Zaunes, der trotz seiner Höhe für allzu neugierige Gäste kein unübersteigbares Hindernis war. Da man aber keine ungebetenen Gäste wünschte — der Kaiser hat sich jahrelang nicht photographieren lassen —, suchte man sich auf diese Weise zu schützen. Von außen kann man durch den Zaun in den Park nicht hineinsehen, da das Gesträuch, das schon seit vielen Jahren angelegt worden ist, nur kärglichen Durchblick gestattet. Von den zahllosen Neugierigen, die den früheren Kaiser sehen wollen, wird nur ein geringer Teil vorgelassen.

Erst nach Zurücklegung eines Weges von etwa sechs Minuten kommt man zu dem eigentlichen Haus Doorn, das im Park, über ½ Kilometer vom Toreingang entfernt, liegt. Der Park selbst ist das schönste Schmuckstück der Besitzung. Er hat einen viele hundert Jahre alten Baumbestand, ist außerordentlich gepflegt und wird reizvoll durch Alleen, freie Plätze und Teiche unterbrochen. Haus Doorn selbst war einstmals eine alte Wasserburg. Es ist von seinem früheren Besitzer schon vor längerer Zeit zu Wohnzwecken umgebaut worden. Seit das Schloß von dem früheren Kaiser bewohnt wird, ist dort in den Räumen ein einfacher Stil gewahrt worden. Von Prunkentfaltung ist keine Rede.

Hier lebt nun der frühere Kaiser seit zehn Jahren. Seine Lebenshaltung ist verhältnismäßig einfach. Aus der zuerst streng durchgeführten Zurückgezogenheit ist er in den letzten Jahren mehr herausgetreten. Er macht nicht allein öfter größere Spaziergänge in der Umgebung von Doorn, häufig fährt er auch zu Besuch auf die Besitzung der Frau Catalina von Pannwitz, geb. Roth, deren schloßähnliches Landhaus „de Hartecamp" nicht weit von Doorn entfernt liegt, und zu dem Frhr. Eduard van der Heydt, dessen Gattin eine Tochter des Herrn Paul v. Schwabach, des Seniorchefs des Berliner Bankhauses Bleichröder, ist. Seine Villa liegt dicht am Meere bei dem Haag. Baron Heydt ist einer der reichsten Männer Hollands und Mitinhaber des Berliner Bankhauses Delbrück, Schickler & Co. Allerdings wird behauptet, daß Frau von Pannwitz noch viel reicher sei. Ihr Vater hinterließ ihr Riesenländereien in Südamerika, deren Wert man auf 60 bis 70 Millionen schätzt.

Die nähere Umgebung des Kaisers ist zum Teil durch den Einfluß seiner Gemahlin, der früheren verwitweten Prinzessin Hermine v. Schönaich-Carolath, verändert worden. Der ständige Flügeladjutant ist Herr v. Ilsemann, der Schwiegersohn des Grafen Bentinck, bei dem der frühere Kaiser nach seinem Verlassen Deutschlands in Amerongen gewohnt hat. Außerdem haben sich dem Kaiser frühere Generale oder Flügeladjutanten zur Verfügung gestellt, die sechs bis acht Wochen im Jahr bei ihm Dienst versehen. Besonders häufig sind in Doorn Admiral von Reuter-Paschwitz, General von Dommes, die beiden Brüder Generalmajor Graf Konrad und Generalleutnant Graf Bernhard Finckenstein und General von Tschirschky.

*

Die Einwohner von Doorn haben zwei weißgestrichene Gartenbänke von je 5 Meter Länge dem früheren Kaiser zum Geschenk gemacht. An den Lehnen wird eine Widmungstafel befestigt. Die Bänke sollen im Park von Doorn in der Nähe des Schlosses aufgestellt werden. Am Sonnabend hat Baron Schimmelpfeng van der Oye, der Bürgermeister von Doorn, das Geschenk überreicht.

Die fürstlichen Gäste

(obwohl das Fest am Sonntag im engsten Familienkreise gefeiert wird, werden über 60 Personen erwartet) sind eingetroffen und in dem Schloß, den Gasthöfen des Dorfes und den Landgütern der Umgebung untergebracht worden. Genannt seien unter den Gästen: Prinz Oskar von Preußen mit Gattin und vier Kindern, Prinz Adalbert mit Gattin und zwei Kindern, der ehemalige König von Sachsen, die Prinzen Wilhelm, Louis Ferdinand, Hubertus und Friedrich von Preußen, die Königin Sophie von Griechenland, die Schwester des Kaisers, der Kronprinz mit Gattin, Prinz Eitel Friedrich, der Herzog von Braunschweig mit Gattin und Kindern, der Landgraf und die Landgräfin von Hessen, Prinz Ferdinand zu Schönaich-Carolath, Prinz Paul von Griechenland, Prinz August Wilhelm und Prinz Alexander-Ferdinand von Preußen, der Großherzog und die Großherzogin von Hessen und der Großherzog und die Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin, ferner Hofprediger Dr. Vogel, der am Sonntag die Geburtstagsmesse zelebrieren wird, der Kammersänger Dr. Waldemar Stägemann in Begleitung des Pianisten Wolfram Zeller. Der Bruder des Kaisers, Prinz Heinrich, ist erkrankt und mußte im letzten Augenblick absagen.

Die Menge von Geschenken, die täglich in Doorn ankommen, ist außerordentlich groß. Ein großer Strom von Telegrammen und Briefen geht ein, Autos mit Blumen von den großen Blumenmagazinen aus Rotterdam und Amsterdam bringen Blumenspenden. Das kostbarste Geschenk ist ein Glockenspiel, das dem Kaiser von seiner Gemahlin und den anderen Mitgliedern der kaiserlichen Familie sowie vielen deutschen Familien gespendet wurde.

Unter der Fülle von Glückwunschtelegrammen befinden sich solche der deutschnationalen Reichstags- und Landtagsfraktion, des Stahlhelms, der Bismarck-Jugend usw.

Dankschreiben des Kaisers an die niederländische Regierung.

Anläßlich seines 70. Geburtstages hat der Kaiser ein Schreiben an den niederländischen Minister des Innern Dr. Kan gesandt, in dem er der Königin der Niederlande und dem niederländischen Volke seinen tiefgefühlten Dank für die ihm in Holland gewährte Gastfreundschaft zum Ausdruck bringt und beste Wünsche für das Wohlergehen des niederländischen Volkes und die Zukunft des niederländischen Staatswesens ausspricht.

Die Grüne Woche in Berlin.

Die 4. Grüne Woche ist eröffnet. Unter den Ehrengästen sah man u. a. den preußischen Minister des Innern Grzesinski, Staatsminister Dr. Wendorf, den Prinzen der Niederlande und den finnischen Gesandten. Die Begrüßungsansprache hielt der Leiter der 4. Grünen Woche, Hans Jürgen von Hake.

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft Dietrich wies darauf hin, daß die Ausstellung nicht nur den Zweck habe, den Tausenden von Landwirten, die in diesen Tagen in die Reichshauptstadt kommen, Belehrung und Anregung zu geben, sondern noch mehr, der nichtlandwirtschaftlichen Bevölkerung zu zeigen, was die Landwirtschaft für das Gesamtvolk leiste. Wenn man ihm, dem Minister, nachgesagt habe, daß er die Landwirtschaft lediglich auf die Selbsthilfe verwiesen hätte, so sei dies ein großer Irrtum. Im Gegenteil habe er und die Reichsregierung die Staatshilfe als eine notwendige Ergänzung der Selbsthilfe als unumgänglich erforderlich bezeichnet.

Weiter sprach Dr. h. c. Steiger, Staatsminister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten. Er wies auf die Notwendigkeit hin, das landwirtschaftliche Meliorationswesen zu fördern, da es so möglich wäre, einen großen Teil der Lebensmitteleinfuhr auf eigener Scholle zu erzeugen und auf diese Weise unsere Handelsbilanz erheblich zu verbessern.

Oberbürgermeister Böß hob in seiner Ansprache hervor, daß die Stadt Berlin zu den größten Landwirten und den größten Forstbesitzern in Deutschland gehöre. Schon deshalb sei Berlin besonders interessiert an der Ausgestaltung der Fortentwicklung der Grünen Woche.

Der Präsident des Reichslandbundes und Vorsitzender des Arbeitsausschusses der Grünen Woche, Reichsminister a. D. Dr. h. c. Schiele, legte dar, daß es sich darum handle, durch die Ausstellung Dienst an der Landwirtschaft, Dienst an der Verbraucherschaft und Dienst am deutschen Volke zu leisten.

Der letzte Redner, Held, Präsident des Preußischen Landesjagdverbandes, behandelte die 4. Deutsche Jagdausstellung, die auch diesmal im Rahmen der Grünen Woche ihre Pforten geöffnet hat und in diesem Jahr ein besonderes Gepräge dadurch erhält, daß ein Teil von ihr dem Gedenken von Brehm und Hermann Löns gewidmet sei.

Ein Ueberblick.

Berlin, 26. Januar.

Die Grüne Woche beweist, daß die Zusammenarbeit von Stadt und Land in den drei Jahren, die seit der ersten Grünen Woche vergangen sind, große Fortschritte gemacht hat. Einige Teile fehlen, die man gern auch in diesem Jahr vervollständigt und in noch eindringlicher Form gesehen hätte. Die Aufbewahrung, Verpackung und Pflege landwirtschaftlicher Erzeugnisse (Obst, Gemüse, Milch usw.) hätte der Hausfrau auch diesmal eindringlich gezeigt werden können. Auch hätte man sich gern darüber unterrichtet, wie weit die Markierung und Datierung heimischer Eier fortgeschritten ist und wann der deutsche Verbraucher darauf rechnen darf, dieses wichtige Nahrungsmittel nach einwandfreien Beschaffenheitsbestimmungen zu kaufen. Aber über dem, was diesmal nicht oder nicht ausführlich genug gezeigt wird — und wohl auch gezeigt werden könnte —, soll nicht das wirklich Hervorragende verkleinert werden, was die Grüne Woche gibt.

Die sogenannte alte Autohalle bietet in erster Linie **die Ernährung von Pflanzen und Nutztier** dar. Eine ganze Fülle von Tafeln veranschaulicht den Kreislauf des Wassers, den Wasserbedarf der wichtigsten Kulturpflanzen bei ihrer Keimung wie bei ihrer Entwicklung, die Keimungstemperaturen der wichtigsten Pflanzen mit gut gelungenen Präparaten. An vergrößerten Modellen wird der Längsschnitt durch eine Erbsenschote, durch ein Roggenkorn und alle möglichen andere Nutzpflanzen gezeigt. Wir sehen, aus welchen chemischen Elementen sich der Pflanzenkörper zusammensetzt, erfahren Näheres über das Wesen der Assimilation (Stoffangleichung). Eine andere Karte gibt einen lehrreichen Ueberblick über die in den verschiedenen Teilen Deutschlands im Jahresdurchschnitt fallenden Regenmengen. Vom Stickstoff und Kohlenstoff wird der Kreislauf über Menschen und Tier, über die Atmosphäre und die Pflanzen gezeigt. Eine Tafel veranschaulicht das Liebigsche Gesetz vom Minimum. Hier fließt von oben in sechs aus verschiedenfarbigen Dauben gezimmerten Tonnen Wasser hinab. Fünf dieser Fässer haben eine zu kurze Daube, d. h. eine solche, die weit unter den andern endigt. Aus ihnen fließt das Wasser schon bei geringem Stande heraus. Darunter steht der Text: „Wenn nur eine Daube zu niedrig ist, kann das Fassungsvermögen des Bottichs nicht ausgenützt werden. Ebenso wird der Ernteertrag des Feldes herabgedrückt, wenn auch nur ein Pflanzennährstoff in ungenügender Menge vorhanden ist." In den weiteren Unterabteilungen wird dann die Wichtigkeit der Bodenuntersuchung und Bodenbewertung klargemacht und eine zielbewußte und lebendige Düngungspropaganda getrieben. Neu ist in der diesmaligen Grünen **Woche**

die Bewertung und Behandlung des Stalldüngers.

Der Bauer sieht, wie eine Dungstätte falsch und richtig angelegt wird. Er wird auch über die richtige und falsche Behandlung des Dunges belehrt. In etwas scheuem Bogen umgeht der Besucher eine ausgestellte, ziemlich große Probe von „Edelmist". Daran schließen sich die Spezialmaschinen für Düngerverwertung, Düngerstreuung, Jauchemaschinen usw. Das ganze Mittelstück der Halle wird von landwirtschaftlichen Maschinen aller Art ausgefüllt.

Recht mannigfaltig ist das Material in der Abteilung Viehfutter. Der mitteldeutsche Zuckerrübenbau liefert ein neues stark gepreßtes Kraftfuttermittel aus Rübenblättern. Zur

„Steigerung der tierischen Produkte der Landwirtschaft"

erfahren wir, daß zurzeit in Deutschland jedes Huhn im Jahresdurchschnitt 80 Eier legt. Würde sich dieser Durchschnitt auf 120 Eier im Jahr heben lassen, so würde die gesamte, sich auf Hunderte von Millionen belaufende jährliche Eiereinfuhr vermeiden lassen. Daß sich in die berechtigte Propaganda auch politisch zugespitzte Darstellungen mischen, sei immerhin erwähnt. Ein recht drastisches Bild veranschaulicht die Gefahr, die eine starke polnische Schweineeinfuhr für die Schweinehaltung Deutschlands haben würde. Es heißt da, daß Polen leichter zu einem Preis von 40 Mark den Zentner Lebendgewicht produzieren könnte als Deutschland unter einem Preis von 60 Mark. Die Nachfrage nach Südfrüchten wird zurückgehen, wenn der deutsche Obstzüchter gute Sorten in einwandfreier Beschaffenheit liefert.

Die Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft zeigt wieder neue Ergebnisse ihrer Saaten- und Viehrassenzucht. An die Erfolge der Normung wird der Besucher der Ausstellung dadurch erinnert, daß ihm der Ersatz der bisher bestehenden 150 verschiedenen Fingersorten von Grasmähmaschinen durch eine einzige gezeigt wird.

In der neuen Autohalle wird der breite Balkon von der Sonderausstellung

Elektrizität in der Landwirtschaft

eingenommen. Neben elektrischen Heiz- und Kochapparaten werden Butterdämpfer, Waschapparate, Trocknungskammer usw. vorgeführt. Daran schließt sich eine Sonderabteilung für ländlichen Hausfleiß (Handarbeiten und Tonwaren). Der größte Teil des Saals selbst wird diesmal von der

Forstwirtschaft

eingenommen. Auf dem Gebiet der Herstellung von forstwirtschaftlichen Maschinen (Sä-, Fräs- und Pflugmaschinen) sind wichtige Fortschritte gemacht worden. Ausgebaut ist auch die Abteilung über die Bekämpfung von Waldschädlingen. Neu ist ein Stand, der die Bekämpfung schädlicher und den Schutz nützlicher Waldpflanzen veranschaulicht. In der forstwirtschaftlichen Abteilung steht auch ein Junkers-Flugzeug mit einer Liste von Erfolgen, die es bei der Bekämpfung von Waldschädlingen (durch Abstreuen von Arsenpulver) erzielt hat. Ein großer Käfig enthält eine Anzahl von Waldvögeln, die in der Insektenbekämpfung Hervorragendes leisten; es sind meist Meisen und Kleiber. Weiter werden Wildschäden am Walde und praktische Vorschläge zur Einhegung von Forstkulturen gezeigt. In der

Abteilung für Gartenbau

beanspruchen die Anregungen und Belehrungen des Reichsverbandes des deutschen Gartenbaus besonderes Interesse. Man sieht Gewächshäuser, wie sie sein sollten, und wie sie leider immer noch in unzweckmäßiger Ausführung bestehen. Weiter Gartengeräte, Aufbau und Nährwert der Gartenpflanzen, Blumenkulturen und vieles andere. Auch die Imkerei stellt wieder ihr Erzeugungsgerät und ihre Erzeugnisse aus.

Die dritte Ausstellungshalle umfaßt das Geflügel, bei dem diesmal besonders zahlreich Puten ausgestellt sind. In der vierten der großen Hallen sind Jagd- und Schießsport untergebracht. Die Mitte des Saals wird von einem großen Schießstand eingenommen, in dessen Vordergrund die Schießlustigen ihr Heil im Scheibenschießen versuchen können, während auf einer Anzahl von rückwärts angebrachten Sitzreihen Zuschauer diesem Wettbewerb zusehen können. Reichhaltiger als im vorigen Jahre ist diesmal die Ausstellung von Jagdtrophäen. Daneben haben die Jagdwaffenfabriken mancherlei Neues und Praktisches ausgestellt.

Das Kamenzer Lessingfest.

(Sonderbericht.) (Nachdruck verboten.)

Die kleine Stadt in der sächsischen Oberlausitz hat dem Dichter des „Nathan" zu Lebzeiten genügend Verdruß bereitet. Wer möchte auch einen Propheten kennen, der in seinem Vaterland gegolten hätte. Aber hundert Jahre nach seiner Geburt verleugnete die kleinmütige Bürgerschaft der Stadt Kamenz den längst berühmt gewordenen Sohn ihres einstigen Oberhirten noch immer. Der Enkel ihres hervorragenden Bürgermeisters war längst als der große deutsche Klassiker anerkannt. Anno 1824, als der Kamenzer Arzt Dr. Johann Bönisch der Stadt ein Krankenhaus vermachte, das den Namen Lessingstift tragen soll, verweigert der Rat von Kamenz seine Einwilligung. Das Krankenhaus wird Barmherzigkeitsstift genannt.

Niemand wird dem ehrbaren Städtchen die Rückständigkeit so sehr verübeln. Es ist nicht einfach, nach Kamenz vorzudringen, obwohl es seit kurzem der Autobus von Dresden in anderthalb Stunden erreicht. Der große winterlich verschneite Wald ist die Sperrmauer, die das Städtchen von der Berührung mit der Gegenwart trennt. Kamenz ist konservativ. Es zehrt von einer Vergangenheit, die es leider verloren hat. Denn der größte Teil seiner Türme und Mauern fiel im Jahre 1842 einem großen Brand zum Opfer. Was blieb übrig, als daß sich die Stadt auf ihre größte Verpflichtung besann. Seitdem ist das Lessing-Andenken in Kamenz energisch kultiviert worden. Obwohl Kamenz seinen Geist niemals begriff, war er doch ein Kind dieser Stadt. Die Welt aber wußte, daß Lessing zu den Großen gehörte.

Das Geburtshaus Lessings steht freilich nicht mehr. Das Winterkleid verdeckt die bescheidene Tafel, die die ehrwürdige Stätte ziert. Knaurs Lessingbüste auf dem Marktplatz wird heute von grünen Fichtenbäumen eingerahmt. Turm, Schule und Straße tragen Lessings Namen.

Die Bevölkerung von Kamenz ist viel zu ehrbar und gediegen, um aus dem Lessingjubiläum ein prunkvolles Fest zu machen. Sie würdigt die Bedeutung seines Geistes nicht. Aber auf jeden braven Bürger sind die Anekdoten vererbt worden, die sich Kamenz heute von dem dankbaren Sohn seines Pfarrers erzählt. Als Student in Leipzig soll dieser Lessing einen höchst anstößigen Lebenswandel geführt haben. Alle Kamenzer Sassen posaunten vor 180 Jahren laut aus: Der junge Theologe ist auf die schiefe Ebene geraten; er verkehrt mit dem übel beleumundeten Mylius. Er schreibt leichtfertige Liebesgedichte und sein Umgang sind Komödianten. Es mußten wirklich hundert Jahre vergehen, bis sich Kamenz von dem Schreck erholt hatte. Damals war es längst erwiesen, daß dieser schon verloren geglaubte Sohn, der mitten im eisigsten Winter die beschwerliche Heimreise nach Kamenz antrat, ein sittlichreiner Mensch geblieben war. Ein Mensch, der in der bittersten eigenen Not die Sohnespflicht erfüllte; was die heutigen Kamenzer nach Gebühr zu schätzen wissen.

Denn in jeden Bürgers Munde der zwölf ganze tausend Seelen zählenden Stadt ist an diesem bitterkalten 22. Januar 1929 Lessings Name. In den Gasthöfen der Stadt trinkt man auf das Wohl des Jubilars und der Jubelnden. Die bescheidenen Festvorbereitungen setzen die innere Weihe vor den äußeren Glanz. Stolzes Selbstgefühl strahlt aus den Gesichtern der Bevölkerung. Denn die Augen der ganzen Welt richten sich an diesem Tage nach dem kleinen Kamenz. Aus Chicago erhält die Stadt das erste Glückwunschtelegramm.

Den Abgesandten aus dem Reiche hat die Feststadt in der Lausitz nicht besonders viel zu bieten. Aufführungen des Bautzener Stadttheaters bringen der heimischen Bevölkerung Lessings Meisterdramen in Erinnerung. Die Lessing-Ausstellung im neuen Rathaus stellt die Verbindung des Dichters zu seiner Heimatstadt dar. Was an Schätzen nur zu finden war, trug der Stadtarchivar Dr. Gerhard Stephan hier zusammen.

Tages-Spiegel.

Reichsbankpräsident Dr. Schacht wird heute nach Paris fahren.

*

Nach einer Meldung der Londoner Zeitung „Daily Mail" soll es mit der Herrschaft Habibullahs in Afghanistan bald zu Ende sein. Die Abberufung des britischen Gesandten in Kabul sei bei dem Umschwung der Stimmung wünschenswert, da dieser Habib zur Herrschaft verholfen habe.

*

Wie der Londoner „Daily Telegraph" schreibt, plane Hoover, nach seinem Amtsantritt eine Konferenz der führenden Seemächte zur Erörterung des Seekriegsrechts einzuberufen.

*

Die Hohenheimer Erdbebenwarte hat im Laufe des Sonntags ein leichtes Erdbeben verzeichnet, dessen Herd in naher Entfernung liegt.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 28. Januar.

Wer den ew'gen unvergänglichen Dingen vertraut, der wird auf dieser Erde den Fuß in Ungewitter und das Haupt in Sonnenstrahlen haben, der wird hier unverlegen und immer größer sein, als was ihm begegnet. **Claudius.**

Die Kirche und die Gebildeten.

Es wird als eine Not angesehen, daß die kirchliche Verkündigung weite Kreise, vor allem unter den Gebildeten nicht erreicht. Eine Volksmissionskonferenz in Jägerhof bei Bromberg versammelte 23 Pastoren unseres Gebietes, die über die damit verbundenen Probleme verhandelten. Lic. Dr. Künneth von der Apologetischen Zentrale in Berlin-Spandau und verschiedene einheimische Redner, darunter Generalsuperintendent D. Blau und Superintendent Aßmann, wiesen als Ursache dieser Erscheinung auf zwei Gründe hin. Einmal muß zugegeben werden, daß bei der Verkündigung des Gotteswortes nicht genügend die weltanschauliche Lage des Menschen von heute berücksichtigt worden ist. Auf der anderen Seite ist es aber auch nicht zu verkennen, daß es nur wenige Menschen gibt, die weltanschauliche Dinge bis zu Ende denken. Viele geben Urteile über Gott, Welt, Christus, Bibel ab, die ganz an der Oberfläche liegen. Die Aufgabe der Apologetik ist es, die geistige Umwelt der Gebildeten genauestens zu studieren, um ihnen mit dem Gotteswort zur Seite zu stehen, das für ihre Situation geeignet ist. Darüber hinaus wird es nötig sein, besondere Vorträge für Gebildete zu halten, die ihnen eine tiefere Kenntnis der Dinge der Religion vermitteln. Ein Versuch damit ist in Bromberg gemacht worden. Es wurden in öffentlichen Vorträgen die Themen behandelt: „Die Kirche in der religiösen Krise der Gegenwart", „Die Jesusbilder der modernen Literatur", „Das Alte Testament und der Antisemitismus".

Der Lutherfilm in Posen und Pommerellen.

Dem Landesverbande für Innere Mission in Polen ist es gelungen, den z. Zt. in größeren Städten Kongreßpolens gegebenen Lutherfilm „Das Leben Luthers" auch für unsere Gebiete zu gewinnen. Angesichts des Katechismusjahres und der Würdigung Luthers ist zu erwarten, daß die Aufführung dieses Filmes viel Anklang finden wird. Darum ist es vielleicht auch von Interesse zu hören, wie die französische Oeffentlichkeit sich zu diesem Film stellt. Der „Semeur Vaudois" äußert sich über den Film folgendermaßen:

„Sicherlich erwartete man nicht ohne Furcht die künstlerische Realisation des tiefsten Dramas, das das relativ moderne religiöse Europa erschütterte.

Unser Publikum ist nun jedoch sowohl durch die Mannigfaltigkeit, wie durch den Ernst der Szenen von Erfurt, Worms und Wittenberg ergriffen worden. Das pathetische Moment par excellence, die Krisis, sagen wir die Bekehrung Luthers, der äußere Aufruhr, sind wirkungsvoll wiedergegeben. Für unseren romantischen Geschmack müßten diese geistigen Landschaften feiner dargestellt werden. Dieses Drama ist sehr germanisch; aber schließlich hat sich die Reformation Luthers an den Ufern der Loire vollzogen. Uebrigens war die Reformation in Paris auch keine Krisis „in feinen Spitzen"; um gerecht zu sein, muß man sagen, daß das Leben Luthers, wie es in diesem Film gegeben wird, getreu nach der Geschichte ist. Dieses bedeutendste Genie des fruchtbarsten Jahrhunderts der modernen Aera hat sehr wohl diese Stürme durchgemacht. Man muß tatsächlich diesen Lutherfilm sehen, der übrigens von sorgsam ausgewählten, frommen Liedern begleitet ist."

Die städtischen Bauten Posens im Jahre 1928.

Nach Abschluß eines so reichen Baujahres, wie es 1928 war, reizt es, eine Zusammenfassung der in unserer Stadt geleisteten Bauarbeit zu geben. Dabei sollen die bereits ausführlich besprochenen Bauarbeiten für die Landesausstellung unberücksichtigt bleiben. Bei den nachstehenden Ausführungen handelt es sich lediglich darum, festzustellen, was von der Stadt für die Unterkunft von Privatpersonen, sowie von Anstalten und dergl. in baulicher Hinsicht geleistet wurde.

Gleich vorausgeschickt sei, daß der Umfang der von unserer Stadt geleisteten Bauarbeiten wirklich gewaltig war. Erwähnt sei vor allem der aus 12 Wohnhäusern bestehende Baublock in Wilda, der an den Straßen ul. Rolna (fr. Ackerstr.) und Wspólna gelegen ist. Die ersten 3 Häuser wurden im Februar den Mietern überlassen; sie umfassen 14 Wohnungen zu 2 Zimmern und 32 Einzimmerwohnungen mit Küche; die Baukosten der drei Häuser beliefen sich auf 480 000 Zloty. Das vierte Haus wurde im März fertig, kostete 245 000 Zloty und enthält 24 Einzimmerwohnungen mit Küche. Im April war das fünfte Haus beziehbar. Es verschlang 325 000 Zloty und umfaßt 8 Zweizimmer- und 12 Einzimmerwohnungen. In diesem Hause befinden sich außerdem noch 4 Verkaufsläden. Mitte Mai bezogen die Mieter das sechste Haus, das 36 Einzimmerwohnungen mit Küche enthält. Die Baukosten betrugen 312 000 Zloty. Die Häuser 7—9 waren Anfang Juli fertig. Sie enthalten 8 Zweizimmer- und 32 Einzimmerwohhalten 8 Zweizimmer- und 32 Einzimmerwohnungen, außerdem noch zwei Wohnküchen. Der Bau kostete 490 000 Zloty. Im November konnte auch das zehnte Haus, das 235 000 Zloty kostete, bezogen werden. Es befinden sich dort 3 Zweizimmerwohnungen, 13 Einzimmerwohnungen und 4 Wohnküchen. Im elften Hause, das auch bereits bewohnt ist und für 280 000 Zloty erbaut wurde, gibt es 4 Zweizimmerwohnungen, 16 Einzimmerwohnungen und 2 Wohnküchen. Im 12. Hause, das ungefähr ebensoviel kostete, befinden sich 24 Einzelzimmerwohnungen.

Von den übrigen städtischen Bauten ist besonders das Haus an der Glogauerstraße im ehemaligen Botanischen Garten beachtenswert. Es enthält 6 Vierzimmerwohnungen und im Hochparterre ein Restaurant. Der Bau dieses Hauses kostete 600 000 Zloty; es wurde im März v. Js. in Benutzung genommen.

Im November war ein weiteres städtisches Gebäude in St. Lazarus, und zwar Glogauerstraße Nr. 64 neben der Mittelschule fertiggestellt. Es enthält 5 Einzimmerwohnungen mit Küche, 9 Zweizimmerwohnungen, 8 Dreizimmerwohnungen, 6 Vierzimmerwohnungen und eine Fünfzimmerwohnung. In dieses Haus ist auch das Polizeikommissariat aus der ul. Maleckiego (fr. Prinzenstr.) übergesiedelt. Außerdem enthält das Haus 10 Läden; die Baukosten betragen über 900 000 Zloty.

Mit einem Kostenaufwand von 600 000 Zloty wurde gleichfalls im November ein weiteres Haus am früheren Gerberdamm in Benutzung genommen. Es enthält 23 Zwei- bis Vierzimmerwohnungen, 3 Verkaufsläden und eine Malerschule.

In der ul. Słowackiego (fr. Karlstr.) wurde für 300 000 Zloty ein Haus erbaut, in dem eine Kinderbewahranstalt, eine Beratungsstelle und eine Badeanstalt untergebracht wurde.

Im Juni wurde an der Droga Dębińska (fr. Eichwaldstr.) eine Kindervorschule der Benutzung übergeben, deren Baukosten sich auf 400 000 Zloty beziffern.

Auf dem Schilling entstand zur selben Zeit das Verwaltungsgebäude für die städtische Verbrennungsanstalt mit einem Kostenaufwande von 100 000 Zloty.

Der Gesamtkostenaufwand der Stadt für die genannten Bauten beträgt 5½ Millionen Zloty. Verschiedene weitere öffentliche Gebäude pp. sind noch 1928 in Angriff genommen worden, bis zum Jahresschluß jedoch nicht fertiggestellt worden.

eb.

Umsatzsteuererklärungen für Gastwirte.

Alle Besitzer von Konzessionen für Alkoholausschank sind verpflichtet, Patente 2. Handelskategorie zu haben. Diejenigen, die von der Finanzkammer Posen besondere Genehmigung bekamen, die 3. Kategorie einzulösen, sind verpflichtet, genau wie Inhaber der 2. Kategorie, die Umsatzsteuererklärung für das abgelaufene Jahr bis 15. Februar d. Js. einzureichen. Es empfiehlt sich, die Erklärungen durch die Steuerabteilung des Verbandes für Handel und Gewerbe, ul. Skośna 8 (fr. Vor dem Berlinertor), einzureichen, da verschiedene Steuersätze zu beachten sind.

Schneemänner und Schneehütten.

Der Schnee ist weich geworden, läßt sich ballen und zusammenrollen. Da ist die Freude überall groß; denn nun können Schneemänner gebaut werden. Gleich nach Beendigung der Schule geht es hinaus in den Garten, auf ein Feld oder auf eine Wiese, um solche Nachbildungen der Menschen aus Schnee zu schaffen. Zuerst muß der nötige Schnee zusammengerollt werden. Dann gilt es, Schneeballen aufeinander zu setzen, und erst dann kann damit begonnen werden, die einzelnen Linien herauszuarbeiten. Wer sich die größte Geschicklichkeit zutraut, modelliert den Kopf; es gilt, die Arme anzubringen, die Beine deutlich zu machen. Die Augen des Schneemannes werden meistens durch Kohlenstücke markiert; Nase und Mund durch Holzstücke. Oft erhält der Schneemann auch noch eine Holzzigarre oder eine nachgemachte Tabakspfeife in den Mund gesteckt. Das Bauen von Schneemännern ist eine Beschäftigung, die man überall antreffen kann, wo überhaupt Schnee fällt. Man sieht solche Nachbildungen in den Gärten der Großstädte, in Schrebergärtensiedlungen, in Kleinstädten und in Bauerngärten. Häufig sind auch ganze Schneemännerfamilien nebeneinander zu sehen. Der Mann: stolz mit einer Zigarre im Mund, die Frau: mit einem Korb auf dem Rücken; neben ihnen kleine Gebilde, die die Kinder darstellen sollen. Oft bauen sich die Kinder auch richtige Schneehütten. Diese Arbeit erfordert schon weit mehr Aufmerksamkeit und Geschicklichkeit; denn wenn Wände und Decken nicht genau aufgerichtet sind, brechen sie zusammen. In solche Hütten werden alte Bänke und Tische gebracht; fängt es an zu Dunkeln, so leuchten wohl darin auch kleine Lichtstümpfe auf, die von Mutter heimlich entführt oder erbettelt worden sind. Solche Schneehütten werden dann zu geheimnisvollen Orten, in denen sich die Jungens allerlei abenteuerliche Geschichten erzählen.

× **Vom Wetter.** Heut, Montag, früh waren zehn Grad Kälte. Die helle Mondscheibe strahlte vom wolkenlosen Himmel herab auf die prächtigste Winterlandschaft, die die Großstadt Posen — ein seltener Anblick! — zurzeit bietet. Und das hatte der gestern unablässig herabgehende Schneefall fertig gebracht bei bald nördlichen, bald südlichen Winden. Glücklicherweise behielten die ersteren die Oberhand, so daß der Schnee sich immer mehr häufte und gegen Abend die Haushälter zu Hacken, Schneeschaufeln und Besen greifen mußten, um die Bürgersteige wenigstens einigermaßen gangbar zu machen. Die Schneeschanzen wuchsen bis zu 1—1½ Meter Höhe, und was das Bemerkenswerteste ist; sie leuchteten heut früh im prächtigsten Weiß, da der Ruß aus den Schornsteinen der Häuser sie noch nicht mit einer schmutzigen Farbe überzogen hatte. Nur auf den Fahrwegen hatte der Schnee bereits wieder seine Farbe gewechselt. Der ständige Straßenbahn- und Kraftwagenverkehr hatte das Seinige dazu beigetragen, und in der Nacht hatte der Schneepflug der Straßenbahn die Schneemassen beiseite geschoben. Heut früh erklang sogar schon liebliches Schlittengeläut; die Insassen des Gefährts ließen sich von einem Maskenball nach Hause fahren und sich von der frischen klaren Luft die heißen Stirnen kühlen. Eine Kehrseite hat der heftige Schneefall: Fahrwege und namentlich auch die Bürgersteige sind infolge der ihnen anhaftenden Schneemassen schwer passierbar geworden. Hoffentlich sehen sich alle dazu Verpflichteten veranlaßt, die Wege gangbar zu machen, und hoffentlich sorgt auch die städtische Straßenreinigung für eine schleunige Entfernung der Schneehaufen. Sonst würden die Einwohner Posens bei plötzlich eintretendem Tauwetter ihr blaues Wunder erleben.

hb.

× **Krankenkassen und Aerzteschaft.** Der Minister für Arbeit und öffentliche Fürsorge, Dr. Jurkiewicz, hat am Mittwoch die Vertreter des Aerzteverbandes Westpolens empfangen, die den Minister wegen des Konflikts mit den Krankenkassen aufsuchten. Da die Krankenkassen Posens und Pommerellens den Aerzteverband als Berufsorganisation nicht anerkennen, ist mit einer baldigen Beilegung des Konfliktes kaum zu rechnen. Heute sind Delegierte des Arbeitsministeriums hier eingetroffen, um in dem Streit zu vermitteln.

× **Zum heutigen Gastspiel der Tegernseer Bauernbühne.** Ueber die Tegernseer Bauernbühne, die vor dem überfüllten Zuschauerraum in Bromberg spielte, schreibt die „Deutsche Rundschau": „Schon lange hat nicht mehr eine so aufgeheiterte Stimmung geherrscht, wie gestern abend. Wären nicht die Sitzplätze so dicht nebeneinander, — alles hätte sich vor Lachen gewälzt. — Und auch das ist ja viel wert . . ." Es wird

erteilt der Generalsekretär der Balneologischen Gesellschaft, Dr. Max Hirsch, Charlottenburg, Fraunhoferstr. 16.

Braach:

Arbeitslos.

Mutter,
was tischt du uns diesen Mittag auf?
Braten, Fasan oder Wildschweinlauf?
Kompotte, Salate und gelbe Karotten?
Ich soll nicht so sprechen und soll nicht so spotten?

Mutter, sag du es, was soll ich denn?
Zeigst du nicht selber Gemurr und Geflenn?
Immer Kartoffeln, nichts als Kartoffeln,
dabei die Kinder in alten Pantoffeln,
in dünner Kleidung, mit blassem Gesicht,
Kälte im Zimmer, des Abends kein Licht.
Ja — ich verstehe — man tut, was man kann,
und — ohne Verdienst ist mancher Mann.
Aber — begreifst du, wie es in mir
gärt und verzweifelt — Empörung und Gier —
wenn ich verstohlen zum Stempeln gehe,
andere glücklich am Werke sehe,
wenn ich ergeben um Arbeit gefragt,
Lachen mich wieder zur Gasse gejagt,
wenn ich erkenne, wie Lumpen und Laffen,
satt und behäbig Vermögen erraffen,
wenn ich —
Mutter, wie gut, daß du bei mir bist,
Mutter,
sei froh, wenn der Winter vorüber ist.

Der Kragen.

Ein Märchen.

Von **Hans Christian Andersen.**

Es war einmal ein feiner Kavalier, dessen ganzer Hausrat aus einem Stiefelknecht und einem Kamm bestand; aber dafür hatte er den schönsten Kragen der Welt. Und von diesem Kragen sollen wir jetzt eine Geschichte hören. — Er war in dem Alter, wo man ans Heiraten denkt; da traf es sich, daß er mit einem Strumpfband zusammen in die Wäsche kam.

„Nein," sagte der Kragen, „habe ich doch noch niemanden so schlank und fein gesehen, nie etwas so Weiches und Niedliches! Darf ich um Ihren Namen bitten?"

„Den sage ich nicht!" sagte das Strumpfband.

„Wo gehören Sie denn hin?" fragte der Kragen.

Aber das Strumpfband war eine von den Verschämten und fand es ungehörig, darauf zu antworten.

„Sie sind wohl ein Gürtel?" fragte der Kragen, „so ein Gürtel für drunterweg! Ich sehe schon, Sie sind sowohl zum Nutzen als zum Putzen, Fräuleinchen!"

„Sie dürfen mich nicht ansprechen!" sagte das Strumpfband. „Mich dünkt auch, ich habe Ihnen durchaus keinen Anlaß dazu gegeben."

„Wenn man so schön ist wie Sie," sagte der Kragen, „so ist das Anlaß genug!"

„Wollen Sie wohl sein lassen, so dicht heranzurücken!" sagte das Strumpfband. „Sie sehen so nach Mann aus!"

„Ich bin auch ein feiner Kavalier!" sagte der Kragen, „ich habe Stiefelknecht und Kamm!", — und das war gar nicht wahr; sie gehörten ja seinem Herrn — aber er prahlte.

„Treten Sie mir nicht zu nahe!" sagte das Strumpfband. „Das bin ich nicht gewöhnt."

„Zimperliese!" sagte der Kragen, und dann wurde er aus der Wäsche genommen.

Er wurde gestärkt, hing im Sonnenschein auf einem Stuhl und wurde dann auf das Plättbrett gelegt. Da kam das heiße Eisen.

„Gnädige Frau!" sagte der Kragen, „süße, kleine Witwe, mir wird ganz warm! Ich werde ein anderer in ihrer Nähe, ich bin ganz aus dem Häuschen, Sie versengen mich — ich bitte um Ihre Hand."

„Lump!" sagte das Plätteisen und ging vornehm über den Kragen hinweg; denn es bildete sich ein, es sei ein Dampfkessel, der zur Eisenbahn hinaus und dort Wagen ziehen sollte.

„Lump", sagte es.

Da faserte der Kragen ein bißchen an den Rändern.

Nun kam die Papierschere und wollte die Fasern abschneiden.

„O," sagte der Kragen, „Sie sind wohl Vortänzerin? Wie Sie die Beine strecken können! Wirklich das Reizendste, was ich je gesehen habe! Das kann Ihnen kein Mensch nachmachen."

„Das weiß ich," sagte die Schere.

„Sie verdienten, eine Gräfin zu werden!" sagte der Kragen. — „Alles, was ich besitze, ist ein feiner Kavalier, ein Stiefelknecht und ein Kamm — nur die Grafschaft fehlt noch."

„Freit er etwa?" sagte die Schere. Sie wurde böse und gab ihm noch einen tüchtigen Schnitt. Dann war er entlassen.

„Ich werde wohl um den Kamm anhalten müssen," sagte der Kragen. — „Eigentlich komisch, daß Sie alle Ihre Zähne noch haben, kleines Fräulein. Haben Sie nie an Verlobung gedacht?"

„Na, das können Sie sich doch denken!" sagte der Kamm. „Ich bin ja mit dem Stiefelknecht verlobt!"

„Verlobt —", sagte der Kragen. — Jetzt gab es keine mehr, um die er hätte freien können, und deshalb verachtete er die Freierei.

Die Zeit verging, und der Kragen wanderte in den Kasten des Papiermüllers. Dort hatte sich eine große Lumpengesellschaft zusammengefunden, die feinen für sich und die groben für sich, wie es sich gehört. Alle rissen den Mund auf beim Erzählen, aber der Kragen am meisten; er war ein ordentlicher Prahlhans.

„Was ich so alles an Geliebten gehabt habe!" sagte der Kragen. „Tag und Nacht hatte ich keine Ruhe. Aber ich war auch ein wirklich feiner Kavalier, und so voller Stärke! Ich hatte einen Stiefelknecht und einen Kamm, die ich nie gebrauchte —. Sie hätten mich sehen müssen damals, hätten sehen müssen, wenn ich auf der Seite lag! — Nie werde ich meine erste Geliebte vergessen; sie war ein Gürtel — ach, so fein und weich und niedlich! Sie stürzte sich meinetwegen in ein Waschfaß. — Da war auch eine Witwe, die für mich erglühte; aber ich ließ sie stehen und schwarz werden. Und dann die Vortänzerin! Sie war es, die mir den Riß beibrachte, den ich heute noch trage. Sie war so bissig! Sogar mein eigener Kamm war in mich verliebt und verlor alle Zähne vor Liebeskummer. Ja, ich habe so allerlei hinter mir! — Am meisten aber schmerzt mich doch die Geschichte mit dem Strumpfband — dem Gürtel, meine ich, der ins Waschfaß ging. Ich habe viel auf dem Gewissen; ich sehne mich danach, wieder ein unbeschriebenes Blatt zu werden!"

Und das wurde er. Alle Lumpen wurden weißes Papier; aber aus dem Kragen wurde gerade das Stück weißen Papiers, das wir hier sehen und worauf die Geschichte gedruckt steht. Und das geschah, weil er hinterdrein so gewaltig mit allem möglichen prahlte, was sich ganz anders zugetragen hatte. Und daran sollen wir denken, damit wir es nicht ebenso machen; denn man kann nie wissen, ob wir nicht auch einmal in einem Lumpenkasten enden und als weißes Papier unsere ganze Geschichte samt allen Geheimnissen aufgedruckt bekommen und damit herumlaufen und sie selbst erzählen müssen, — wie es dem Kragen geschah.

(Aus dem Dänischen von L. Tronier-Funder.)

Kunst und Wissenschaft.

— **Auslandsstudien an der Universität Frankfurt a. M.** Der akademische Beirat für Auslandsstudien an der Universität Frankfurt, der über Einzelfragen der Weltpolitik öffentliche Vorlesungen veranstaltet, kündigt jetzt eine Vortragsreihe über „Amerika (Vereinigte Staaten), Probleme der Politik, Wirtschaft und Kultur" an.

noch einmal ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß die zum 23. gelösten Karten heut keine Gültigkeit haben.

X **Kirchenchor St. Pauli.** Die Proben beginnen eingetretener Umstände halber schon Donnerstag, 31. Januar, abends 7½ Uhr im Konfirmandensaale. Um vollzähliges Erscheinen werden die Chormitglieder dringend gebeten.

X **Zahlungseinstellung.** Der Buchhändler, Sejmabgeordnete Karl Rzepecki (Wielkopolska Księgarnia Nakladowa) hat seine Zahlungen eingestellt. Eine Gläubigerversammlung findet am 31. d. Mts., vormittags 11 Uhr, im Sąd Grodzki, ul. Młyńska, Zimmer 23, statt. Das Gericht fordert im „Monitor" alle Gläubiger auf, zu erscheinen.

X **„Kurjer"-Sorgen für die Landesausstellung.** Die Mützen der Posener Straßenbahner sind genau so, wie in Deutschland. Der „Kurjer" tritt dafür ein, daß die Straßenbahn andere Mützen einführt, damit den Ausstellungsbesuchern der große Einfluß des Deutschtums nicht zu grell in die Augen fällt.

X **Diebstähle.** Gestohlen wurden: einem Jan Górka aus Głuszyn auf dem Viehmarkt ein Pferdegeschirr, einer Helena Klaczyńska, wohnhaft ul. Wodna 6 (fr. Wasserstr.), bei einem Ueberfall im Hausflur des Hauses ul. Mostowa 37 (fr. Posadowskystr.) eine Ledermappe mit 60 Zloty und anderen Gegenständen; einer Halina Tulasiewicz, wohnhaft ul. Matejki 60 (fr. Neue Gartenstr.), bei einem Ueberfall in der ul. Siemieradzkiego (fr. Linnéstr.) eine schwarze Handtasche, in der sich 40 Zloty, zwei Geldbörsen, ein Manikürapparat, ein Hausschlüssel, Photographien, Briefe und ein Personalausweis befanden; einem Bronisław Pawłowski, in einem Straßenbahnwagen der Linie 1 eine Brieftasche mit 170 Zloty, einem Personalausweis, 3 weiteren Legitimationen, einem Mietsvertrag und einer Bescheinigung über 8000 Zloty; aus dem Propsteiladen auf der Kommenderie etwa 30 Flaschen Wein, Schnaps und verschiedener Saft, 30 Pfund Butter, 4 Schock Eier, ein halber Zentner Obst, Gurken und andere eingemachte Sachen (der Dieb ist inzwischen gefaßt worden).

X **Sonnenaufgang und Sonnenuntergang** am Dienstag, 29. Januar, 7,49 Uhr und 16,38 Uhr.

X **Der Wasserstand der Warthe in Posen** betrug heut, Montag, früh + 0,00 Meter, gegen + 0,01 Meter am Sonntag und am Sonnabend früh.

X **Nachtdienst der Aerzte.** In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Bereitschaft der Aerzte", ul. Pocztowa 30 (fr. Friedrichstraße). Telephon 5555, erteilt.

X **Nachtdienst der Apotheken** vom 26. Januar bis 2. Februar. Altstadt: Aeskulap-Apotheke, Plac Wolności 13, Sapieha-Apotheke, Pocztowa Nr. 31; Jersitz: Mickiewicz-Apotheke, Mickiewicza 22; Lazarus: St. Lazarus-Apotheke, Strusia 9; Wilda: Kronen-Apotheke, Górna Wilda 61.

X **Rundfunkprogramm** für Dienstag, den 29. Januar. 13 bis 14: Zeitzeichen. Schallplattenkonzert. 14 bis 14.15: Börsen. 14.15 bis 14.30: Kommunikate. 17 bis 17.25: Französisch. 17.25 bis 17.50: Polnische Sitten und Gebräuche. 17.55 bis 18.50: Orchesterkonzert aus Warschau. 18.50 bis 19.20: Das Schaffen Rydels. 19.50 bis 22.30: „Cavallerja rusticana" und „Bajazzo" (Uebertragung aus dem Teatr Wielki). 22.30 bis 22.45: Zeitzeichen. Kommunikate. 22.45 bis 24: Tanzmusik aus dem Palais Royal.

Geschäftliche Mitteilungen.

= **Polen erringt den französischen Markt mit Fleischerzeugnissen,** und zwar deshalb, weil es seine Erzeugnisse aus Fleisch bester Qualität herstellt. Diese Qualität hängt am meisten von guter und intensiver Ernährung ab. Nun haben sich heut schon viele davon überzeugt, daß der Centralin-Nährsalz-Futterkalk von Michałowski das Fleisch saftiger, angenehmer und schmackhafter macht. Da Aussichten bestehen, daß es Polen gelingen wird, auch nach anderen Ländern seine Erzeugnisse auszuführen, so kann allen Viehzüchtern nur empfohlen werden, eine möglichst große Anzahl Schweine zu mästen.

Aus der Wojewodschaft Posen.

* **Bentschen,** 26. Januar. Früchte der Abwanderung unserer Arbeiter nach Frankreich sind zwar zur Genüge bekannt, als die Männer auf Arbeit nach Frankreich gingen, ihre Frauen und Kinder hier mittellos zurückließen und sich um ihre Familien gar nicht kümmerten, so daß ihre Familien hier eine Last der Armenpflege geworden sind. Vor etwa vier Wochen kam durch die hiesige Eisenbahnstation ein Transport solch unglücklicher Geschöpfe, Frauen und Kinder, abgemagert, abgerissen, bleich und unterernährt, die aus Frankreich kamen, wo ihre Männer zurückgeblieben sind, da sie vielfach kein Unterkommen hatten, oft von ihren Männern direkt „versetzt" worden sind. Dieser Transport wurde, nachdem die Frauen und Kinder, etwa 600—650 Köpfe, durch Speise und Trank gestärkt worden waren, in die Heimat weiterbefördert, wo sie, falls sie keine Arbeit und Brot finden, der Armenpflege zur Last fallen werden. Solche Frauen mit Kindern gibt es in unserer Stadt gegen 20—25. Vor etwa 14 Tagen ist ein Kind solcher Frauen, deren Mann sich in Frankreich seit drei Jahren befindet und der sich um sie gar nicht kümmert, im Alter von etwa 12 Jahren gestorben. Die Frau, selbst krank und unterernährt, ist gestern gestorben und da der Vater unbekannten Aufenthalts ist, werden die weiter übrig gebliebenen drei Waisen gänzlich der Stadt zur Last fallen.

* **Bromberg,** 27. Januar. Am Donnerstag gegen 2 Uhr nachmittags beging in der Fabrik zur Herstellung photographischer Platten von Dziatkiewicz die dort beschäftigte 22jährige Arbeiterin Stefania Radecka, Beelitzerstraße 3, Selbstmord durch Trinken von Lysol. Sie wurde im Kraftwagen der Fabrik nach dem Krankenhause geschafft, wo jedoch kurze Zeit nach der Einlieferung der Tod eintrat. Aus einem Brief, den die Selbstmörderin hinterlassen hat, geht hervor, daß die Klatschereien ihrer Arbeitskolleginnen sie in den Tod getrieben hätten. — Ein Betrugsmanöver verübte hier kürzlich eine Frau, die in einem Kolonialwarengeschäft für 43 Zloty Waren einkaufte, sich diese angeblich nach Hause bringen ließ, wo sie bezahlen wollte, in Wirklichkeit aber mit der Ware verschwand und den betr. Kaufmann noch um 7 Zloty prellte. Auf die gleiche Weise hat dieselbe Frauensperson einen Betrug im Kolonialwarengeschäft Karlstraße 4 ausgeübt. Den Bemühungen der Polizei ist es gelungen, die Person zu verhaften, die sich Lipińska nennt und die eine große Zahl Betrügereien auf dem Gewissen hat. U. a. soll sie zahlreiche Hypotheken verkauft haben, die gar nicht existierten, und hat auf diese Weise viele Personen geschädigt.

* **Grätz,** 26. Januar. Auf dem Schlachthof wurde dem Fleischermeister Franciszek Stubel das Fleisch zweier Schweine gestohlen. Die Untersuchung ergab, wie der „Kurjer" berichtet, daß der Dieb der städtische Exekutor Leon Boliński ist; das Fleisch wurde bei ihm gefunden; er selbst wurde dem Gefängnis übergeben.

* **Kempen,** 26. Januar. Dieser Tage verkauften die Eheleute Górecki ihr in der Warschauer Straße gelegenes Haus an August Michalski, Schuhwarengeschäft, für 40 000 Zloty.

* **Mogilno,** 26. Januar. Am Sonnabend in den Abendstunden drangen zwei bewaffnete Banditen in Ostrowo bei Gembitz in die Wohnung des Besitzers Kowalski und verlangten die Herausgabe des Geldes, wobei einer der Banditen einen Schuß in die Luft abfeuerte, so daß die Anwesenden veranlaßt wurden, die Hände in die Höhe zu heben. Zum Glück befand sich in dieser Zeit eine Tochter des K. auf dem Hofe, die, durch den Schuß aufgeschreckt, zu ihrem Nachbar lief und um Hilfe bat. Dieser bewaffnete sich nun gleichfalls mit einer Schußwaffe und begab sich mit dem Mädchen nach dem Gehöft des K., wo er zur Verscheuchung der Banditen zu schießen begann. Als die Banditen diese Schüsse vernahmen, ergriffen sie schleunigst die Flucht, ohne etwas geraubt zu haben.

pz. **Rawitsch,** 27. Januar. Eine schöne Grabinschrift befindet sich auf dem Denkmal eines Lehrers in Rawitsch aus dem Jahre 1779: „Er lehrte in seinem Leben — Sterbliche christlich leben. — O, lernten bei seinem Tode — Lebende selig sterben."

Aus der Wojewodschaft Pommerellen.

* **Graudenz,** 27. Januar. Bei dem Versuche, aus dem Hotel „Königl. Hof" Kleidungsstücke zu stehlen, wurden in der Nacht zum Freitag zwei junge Leute, ein früher dort beschäftigt gewesener Arbeiter und ein Arbeitsloser, vom Hotelpersonal abgefaßt und, nachdem sie eine derbe Tracht Prügel erhalten hatten, der Polizei übergeben, die sie in Gewahrsam nahm.

* **Thorn,** 27. Januar. Kurze Freude an ihrer Beute erlebten zwei Diebinnen. In einem Falle waren der Stellenvermittlerin Mroczkowska aus der Gerberstr. 18 ein Jäckchen und 50 Zloty Bargeld verschwunden. Die Täterin, ohne festen Wohnsitz, wurde festgestellt und von der Polizei verhaftet. Im zweiten Falle war der Frau Malgorzata Baczkowska aus der Coppernicusstraße 26 ein Pelzkragen abhanden gekommen. Auf der Straße sah die Bestohlene plötzlich die neue Trägerin ihres Kragens. Die Polizei nahm diese fest und gab den Kragen der Eigentümerin zurück.

Aus Ostdeutschland.

* **Heiligenbeil,** 26. Januar. Auf dem Gute Haselau bei Heiligenbeil hat sich in der Nacht zum Sonntag ein furchtbares Unglück ereignet. Entgegen einem ausdrücklichen Verbot der Gutsverwaltung hatten sich die Melker des Gutes am Sonnabend einen halben Zentner Kohlen angeeignet, um damit den Ofen ihrer Stube zu heizen. In dem vorzeitig geschlossenen Ofen entwickelten sich nun Gase, die den Erstickungstod der drei Männer herbeiführten. Als die drei Melker morgens nicht zum Dienst erschienen und geweckt werden sollten, fand man alle drei bewußtlos in der Stube liegen. Es wurden sofort alle Maßnahmen eingeleitet, um ihnen Hilfe zu bringen. Trotzdem sind alle drei Personen an der erlittenen Kohlenoxydgasvergiftung gestorben.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Posen,** 26. Januar. Die Verbrecher, die im September v. Js. in die Druckerei Concordia eingebrochen waren und auch noch andere Einbrüche auf dem Kerbholz hatten, wurden von der Strafkammer abgeurteilt, und zwar Antoni Karczyński zu 1 Jahr 7 Monaten Zuchthaus, Franciszek Mansfeld und Krystjan Szukała zu je 18 Monaten Zuchthaus, Klara Gal wegen Hehlerei zu 3 Monaten Gefängnis. — Im Oktober v. Js. waren zwei Einbrecher beim Einbruch in das Andrzej Roeßlersche Geschäft in Górna Wilda 85 (fr. Kronprinzenstraße) ertappt worden, und zwar der 28 mal vorbestrafte Dachdecker Stanisław Szunanarski und der 28jährige Bürstenmacher Józef Śledziński. Sie wurden zu je neun Monaten Gefängnis verurteilt. — Der 24 Jahre alte Arbeiter Franciszek Kryg, ul. Wawrzyńca 9 (fr. Lorenzstraße), ließ sich am 25. November v. Js. von einer Droschke nach Solatsch fahren. Auf der Chopinallee stieg er aus, überfiel den Droschkenkutscher, würgte ihn und raubte ihm einen Fußsack. Das Urteil lautete auf ein Jahr Zuchthaus.

* **Neustadt,** 27. Januar. Vor der Strafkammer hatten sich wegen Einbruchs die Chauffeure Franz Szandrowski und Klemens Kąkol aus Neustadt und der 17jährige Richert aus Nedischewo hiesigen Kreises zu verantworten. In der Nacht zum 20. November v. J. brach Szandrowski durch eine ausgehobene Scheibe in den Laden des Kaufmanns Friedrich Nele in Krokowo ein, stahl Sachen verschiedener Art und entkam durch die selbstgeöffnete Ladentür. Dem Polizeibeamten Nawrocki gelang es denn auch, die Diebe zu ermitteln, einen Teil des Gestohlenen zu beschlagnahmen und die Täter dem Gefängnis zuzuführen. In der Verhandlung leugneten zunächst alle hartnäckig. Szandrowski gestand schließlich voll und ganz sein Vergehen ein. Das Gericht verurteilte Sz. zu drei Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Polizeiaufsicht, Kąkol zu acht Monaten Gefängnis und Richert wegen Hehlerei zu einem Monat Gefängnis.

* **Strasburg,** 27. Januar. Vor der Strafkammer fand eine Verhandlung gegen die berufsmäßigen Einbrecher Roman Malinowski aus Warschau und Fr. Jachowski statt, die im vorigen Jahr im Kreise Löbau ihr Handwerk ausübten. U. a. wurden ihnen die Diebereien beim Lehrer Oelberg in Kauernik und Walter in Lonkorsch sowie der Einbruchsdiebstahl beim „Rolnik" in Löbau zur Last gelegt. Das Gericht erkannte sie für schuldig und verurteilte Malinowski zu drei Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht, Jachowski zu 1½ Jahren Zuchthaus, Ehrverlust und Polizeiaufsicht.

Briefkasten der Schriftleitung.

Sprechstunden in Briefkastenangelegenheiten nur werktäglich von 12 bis 13½ Uhr.

J. S. 67. 1. Sejmabg. Rechtsanwalt Spitzer in Bydgoszcz, ul. Gdańska 16/17. 2. Die vertragliche Abmachung hat ihre Gültigkeit verloren. An Zinsen sind nur die nichtverjährten der letzten vier Jahre zu begleichen. 3. Das kommt ganz auf die Entscheidung des Richters an, der die Aufwertung vornimmt. 4. Die Höhe der Aufwertung der Restkaufgelder bleibt ebenfalls der Entscheidung des Richters überlassen. Die Mark ist gleich 1,23 Zloty anzunehmen. 5. Die ziffernmäßige Aufwertung können wir Ihnen nach Antwort 3 und 4 nicht angeben.

Lithograph. Ihre Anfrage eignet sich zur Beantwortung im „Briefkasten" nicht. Wir sind jedoch gern bereit, sie entweder mündlich in unsrer Sprechstunde zu beantworten oder brieflich, und zwar, nachdem Sie uns Ihre genaue Anschrift mitgeteilt haben.

Sport und Spiel.

Vom Posener Eishockey.

Gestern weilte die Eishockeymannschaft von „Cracovia" aus Krakau hier in Posen, um gegen den Posener Meister K. Ł. P. und gegen A. Z. S. anzutreten. Während K. Ł. P. nur ein Remis von 0 : 0 erzwingen konnte, zeigte sich A. Z. S. von einer weit günstigeren Seite und verdient als moralischer Meister angesehen zu werden. A. Z. S. schlug die Krakauer nach stark überlegenem Spiel 1 : 0. Das einzige Tor schoß in der dritten Terz der vorzügliche Warmiński.

Die Eishockeymeisterschaften in Budapest.

Heute beginnen in Budapest die Kämpfe um die Eishockey-Meisterschaft Europas. Die zehn teilnehmenden Länder sind in drei Gruppen geteilt worden, von denen die zweite Gruppe: Oesterreich, Tschechoslowakei und Deutschland die schwerste ist. Polen hat diesmal eine leichte Gruppe erwischt und hat die beste Aussicht, Gruppenmeister gegen die Schweiz und Finnland zu werden. Diese Annahme wird noch dadurch bestärkt, daß Polen am Freitag die Schweiz in einem Gesellschaftsspiel 2 : 0 schlagen konnte. Zur dritten Gruppe gehören, Belgien, Italien, Frankreich und Ungarn. Der voraussichtliche Gruppenmeister ist hier Belgien. Allerdings können die in letzter Zeit immer mehr aufkommenden Ungarn ein entscheidendes Wort mitreden, zumal sie auf eigenem Platze spielen. Doch darf Frankreich in dieser Gruppe nicht unterschätzt werden. Im Finale treffen sich aber wahrscheinlich Deutschland, Polen und Belgien.

Wettervoraussage für Dienstag, 29. Januar.

= **Berlin,** 28. Januar. **Für das mittlere Norddeutschland: Zeitweise aufklärendes Frostwetter bei schwacher Luftbewegung. — Für das übrige Deutschland: Allgemeines Nachlassen der Schneefälle mit Neigung zur Aufheiterung, überall Frost.**

(Schluß des redaktionellen Teils.)

Handelsnachrichten.

Ausfuhrzölle für polnisches Borstenvieh. Dem bisher herrschenden Chaos bei der Ausfuhr polnischer Schweine, wodurch des öfteren ernste Streitigkeiten mit Oesterreich und der Tschechoslowakei hervorgerufen wurden, will die Regierung durch die Einführung von Ausfuhrzöllen für Borstenvieh abhelfen. Wie wir aus massgebenden Kreisen erfahren, sollen die neuen Zölle am 1. März d. Js. in folgender Höhe in Kraft treten: Je Stück lebend oder geschlachtet 30 zł, ein halbes Schwein 15 zł, 100 kg Schweinefleisch 50 zł. Dem Zoll unterliegt nur frisches Fleisch gesalzen oder gefroren, während Räucherwaren und andere Fleischprodukte und Fleischkonserven zollfrei sind. — Die Einführung dieses Ausfuhrzolles ist nichts anderes, als die Monopolisierung der Schweineausfuhr nach dem Muster der Eierausfuhr. Anerkannte Verbände und Exporteure werden unter gewissen Bedingungen selbstverständlich von der Zahlung des Ausfuhrzolles befreit bleiben

Zollrückerstattung bei der Ausfuhr von Bacon und Schinken. Nach einer Verordnung der Finanz-, Handels- und Landwirtschaftsminister vom 17. Dezember 1928 (Dz. Ustaw Nr. 4) kann bei der Ausfuhr von Bacon und Schinken, die in Polen hergestellt wurden, der Zoll in Höhe von 15 zł für 100 kg für die Waren zurückerstattet werden, die aus dem Ausland zur Verarbeitung eingeführt und verzollt wurden. Die Rückzahlung erfolgt durch Ausfuhrquittungen mit einer Gültigkeit von 9 Monaten, die bei Begleichung anderer Ausfuhrzölle Verwendung finden können. Die Verordnun tritt am 29. Januar in Kraft.

Festsetzung des Zuckerkontingents für das Wirtschaftsjahr 1928/29. In einer Verordnung des Finanzministers vom 13. Januar 1929 (Dz. Ustaw Nr. 4) wird das Zuckerkontingent für die Zeit vom 1. Oktober 1928 bis 30. September 1929 für den Inlandsverbrauch endgültig wie folgt festgesetzt: Das grundsätzliche Kontingent für weissen Zucker beträgt 3 486 310 dz, das Zusatzkontingent beträgt 557 810 dz Weisszucker. Die Verteilung unter die einzelnen Zuckerfabriken erfolgt erst nach Beendigung der Kampagne, jedoch spätestens bis zum 31. März 1929. Bis zur endgültigen Verteilung dieses Kontingents dürfen die Zuckerfabriken am Inlandsmarkt bis zu 90 Prozent des bisherigen Kontingents verkaufen. Zuckerfabriken, die ihre Kampagne beendigt haben, können vor der endgültigen Verteilung des Kontingents über die im § 16 der Verordnung vom 17. Dezember 1925 (Dz. Ustaw Nr. 6, 1926, Pos. 32) festgesetzte Norm nur mit besonderer Genehmigung des Finanzministers ausführen. Die Verordnung ist am 24. Januar in Kraft getreten.

Aktiengesellschaften sind verpflichtet, ihre Veröffentlichungen auch in der offiziösen Wochenschrift „Przemysł i Handel" zu bewirken. Im Dz. Ustaw Nr. 4 ist unter der Pos. 42 eine Verordnung des Handelsministers erschienen, derzufolge alle Aktiengesellschaften in Polen ab 24. 1. 1929 verpflichtet sind, die vorgeschriebenen Veröffentlichungen über Veränderungen in der Gesellschaft auch in der Wochenschrift des Handels-, Landwirtschafts- und Verkehrsministers „Przemysł i Handel" zu veröffentlichen.

Aus der polnischen Kartellbewegung. Das sogenannte Wollkartell kann nunmehr als gesichert gelten und dürfte sich voraussichtlich demnächst nicht nur auf die Lodzer, sondern auch auf die Bielitzer Industrie erstrecken. Die Verkaufsbedingungen, die durch die Konvention der kleineren und mittleren Industrie festgesetzt sind, unterscheiden sich grundsätzlich nicht von dem jetzt auch durch die grossen Firmen dieser Branche abgeschlossenen Abkommen. Die kürzlich erwähnten Forderungen des Lodzer Grosshandels nach einer Verlängerung der Wechselfrist sind abgelehnt worden, doch sollen je nach der Bedeutung des Abnehmers individuelle Rücksichten genommen werden. Für die kommende Sommersaison beträgt die Gesamtzahlungsfrist höchstens 8 Monate, davon 6 Monate Wechselkredit nach zwei Monate offener Rechnung.

Das Kartell der Baumwollspinnereien, das ursprünglich Syndikat heissen sollte, hat sich jetzt unter der Bezeichnung „Zrzeszenie Przędzalń Polskich" (Vereinigung der polnischen Spinnereien) endgültig konstituiert. Vorsitzender des vorläufigen Vorstandes ist Dr. Biedermann, Vizepräsident H. Grohmann. Der Wechselkredit soll 5 Monate nach Ablauf des offenen Kredits von höchstens 30 Tagen nicht überschreiten. Die Mindestpreise je nach Nummer und Klasse der Garne sollen in den nächsten Tagen festgesetzt werden.

Ins Leben gerufen wurde ferner eine Konvention der Perlmutterknopf-Fabrikanten, die zum Verbande der Konfektionsindustrie gehören.

Der Verband der mechanischen Schuhfabriken bereitet den Ausbau der schon am 1. Januar d. Js. in Kraft getretenen Konvention vor. Für Warschau hat sich bereits eine Konvention für Handarbeitsschuhe (Damen-Luxusschuhe) gebildet.

Die Kohlenförderung im Dezember. Nach endgültigen Berechnungen der oberschlesischen Hüttenverbände betrug die Kohlenproduktion der oberschlesischen Kohlengruben im Dezember 1928 2 550 830 t gegen 2 803 081 t im November. Der Rückgang ist hauptsächlich auf die verringerte Arbeitszeit um 3 Tage zurückzuführen. Im Inlande betrug der Absatz 1 515 506 t gegen 1 596 801 t im November. Die Ausfuhr beziffert sich mit 905 600 t gegen 995 412 t im November. Den grössten Schaden hat die Ausfuhr beim Transport über die Häfen erlitten, denn die Verfrachtung nach Gdingen ist von 153 476 t im November auf 138 354 t im Dezember und nach Danzig von 347 824 t auf 298 678 t gefallen. Die Arbeiterzahl erhöhte sich von 81 120 Mann im November auf 81 637 Personen im Dezember.

Geschäftsabschlüsse und Kapitalserhöhungen polnischer Aktiengesellschaften. Die Warschauer Gesellschaft für Kohlengruben und Hüttenwerke A.-G. (Warszawskie Tow. Kopalń Węgla i Zakładów Hutniczych Sp. Akc.) erhöht aus dem per 1. Juli 1928 errechneten Bilanzüberschuss von insgesamt 17 116 626.35 zł ihr Aktienkapital um 6 auf 21 Millionen zł. Ausserdem fliessen u. a. 7 293 394.49 zł dem Amortisationsfonds zu. Es wurde beschlossen, den Aktionären auf 5 bisherige 100-zł-Aktien 2 neue 100-zł-Aktien gratis zu geben. Ferner soll ein Teil der Aktien in namentlich privilegierte umgetauscht werden, und zwar steht jedem Aktionär gegen eine gewöhnliche Aktie aus zehn Aktien eine namentliche zu.

Die Textilwerke Karl Buhle A.-G. (Zakłady Włókiennicze Karol T. Buhle S. A.), Lodz, erhöhen mit ministerieller Genehmigung ihr Aktienkapital um 1 522 500 auf 5 250 000 zł. 729 750 zł werden zu diesem Zweck dem Reservekapital entnommen und 792 750 zł dem Konto „Einzahlungen zur Ergänzung des Nominalwertes der Aktien auf 50 zł". Die bisherigen 35.50-zł-Aktien werden auf einen Nominalwert von 50 zł umgestempelt, so dass das Kapital sich aus 105 000 Stücken zu 50 zł zusammensetzt.

Die „Stickstoff" A.-G. („Azot" Sp. Akc.), Jaworzno, hat beschlossen, ihr Aktienkapital um 2 auf 6 Millionen zł durch Ausgabe von 20 000 Stück 100-zł-Aktien zu erhöhen. Von dem per 1. Juli 1928 errechneten Bilanzüberschuss in Höhe von 577 868.61 Złoty werden 335 889.35 zł für Abschreibungen verwendet und 241 979.26 zł der Spezialreserve zugeführt.

Die Zuckerbank (Bank Cukrownictwa) in Posen hat auf ihrer letzten ausserordentlichen Generalversammlung beschlossen, das Aktienkapital von 7.5 auf 9 Millionen Złoty zu erhöhen. Die Neuemission wird durch den Hauptaktionär der Bank, den Verband der westpolnischen Zuckerindustrie, gedeckt, der auch die Garantie für die nächsten Emissionen des Instituts, durch die das Anlagekapital bis auf 20 Millionen Złoty gebracht werden soll, übernimmt. — Die der Generalversammlung vorgelegte und von ihr bestätigte Bilanzumrechnung für den 1. Juli 1928 zeigt, dass die Zuckerbank die günstigste Entwicklung unter allen Aktienbanken Polens aufzuweisen hat.

Aus der Papierindustrie. Eine ausserordentliche Generalversammlung der Grosspolnischen Papierfabrik A.-G. (Wielkopolska Papiernia T. A.), Bromberg, hat die per 1. Juli 1928 umgerechnete Bilanz, die mit einer Aktivsumme von 2 526 790.94 zł abschliesst, bestätigt und der Erhöhung des Reservefonds um 201 100.65 zł aus dem errechneten Ueberschuss zugestimmt. Das Kapital beträgt unverändert 810 000 zł. — Wie aus dem Geschäftsbericht hervorgeht, gelang es der Fabrik, durch grössere Investitionen (unter denen die Aufstellung einer Maschine für dünne Papiersorten, der grössten ihrer Art in Polen, bemerkenswert ist) ihre Produktion auf 5 Waggons täglich zu steigern. Vergleichsweise sei erwähnt, dass sie zu Beginn ihrer Tätigkeit im Jahre 1920 nur 9 to täglich herzustellen in der Lage war.

Die Glashütte „Kara" in Petrikau (im Besitz der belgischen A.-G. E. Haebler) ist wieder in Betrieb genommen worden, nachdem sie etwa einen Monat stillag.

Deutsche Versicherungsgesellschaften in Polnisch-Oberschlesien. Auf Grund der in dieser Hinsicht vor kurzem erfolgten Verständigung zwischen Deutschland und Polen sind drei neue deutsche Versicherungsgesellschaften zur Tätigkeit in Polnisch-Oberschlesien zugelassen worden. Von der Neuregelung waren bisher u. a. die Schlesische Feuerversicherungsgesellschaft und die Aachen-Münchener Feuerversicherungsgesellschaft erfasst.

Holzversteigerungsergebnisse in den Staatsforsten. Im Ergebnis einer Lizitation, die am 19. Dezember v. Js. in der Forstdirektion Luck abgehalten wurde, wurden für Holz in bearbeitetem Zustande (Klötze und Langholz) loko Wald folgende Preise erzielt.

Oberförsterei Podluzne: Durchschnittspreis für 1 fm Eichenholz — 63,53 zł, Durchschnittspreis für 1 fm Kiefernholz — 56,32 zł.

Oberförsterei Podluzne: Durchschnittspreise für 1 fm Eichenholz — 71,36 zł, Durchschnittspreis für 1 fm Kiefernholz — 51,31 zł.

Märkte.

Getreide. Posen, 28. Januar. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty fr. Station Poznań.

Richtpreise:

Weizen	40.75—41.75
Weizenmehl (65%) m. Sack	58.00—62.00
Roggenmehl (70%) m. Sack	46.00
Hafer	30.50—31.50
Braugerste	34.00—36.00
Mahlgerste	32.50—33.50
Weizenkleie	25.25—26.25
Roggenkleie	25.25—26.25
Sommerwicke	39.00—41.00
Peluschken	37.00—39.00
Felderbsen	44.00—47.0
Viktoriaerbsen	62.00—67.00
Folgererbsen	55.00—60.(
Seradella	47.00—51.00
Blaue Lupinen	25.00—26.00
Gelbe Lupinen	29.00—31.00

Gesamttendenz: schwach. Braugerste in ausgesuchten Sorten über Notiz.

Bromberg, 26. Januar. Notierungen für 100 kg franko Waggon Ladestation: Weizen 41—42, Roggen 31.50—32.75, Futtergerste 32—33, Braugerste 34—36, Felderbsen 42—45, Viktoriaerbsen 62—66, Hafer 29.50 bis 30.75, Weizenkleie 27.50, Roggenkleie 26. Tendenz ruhig.

Lublin, 26. Januar. Das Lubliner Getreidesyndikat notiert: Roggen 32.25—32.50, Weizen 43.75 bis 44.25, Braugerste 33.25—33.75, Grützgerste 31 bis 31.50, Hafer 30.50—31. Tendenz ruhig. Umsatz klein.

Lublin, 25. Januar. Das Lubliner Getreidesyndikat notiert: Roggen 35.25—32.50, Weizen 43.75—44.25, Braugerste 33.25—33.75, Grützgerste 31—31.50, Hafer 30.50—31. Tendenz ruhig, Umsatz klein

Produktenbericht. Berlin, 28. Januar. Das Geschäft kam heute nur sehr schleppend in Gang. Die schwächeren Meldungen von den überseeischen Terminmärkten und die von Liverpool gemeldete Abschwächung kam hier nur in geringem Ausmasse am Lieferungsmarkte zur Auswirkung. Bei sehr geringen Umsätzen stellten sich die Lieferungspreise etwas niedriger, beachtlich ist jedoch die sehr stetige Haltung der vorderen Weizensichten, was mit dem noch recht ansehnlichen Export von Weizen in Zusammenhang gebracht wird. Das Inlandsangebot von beiden Brotgetreidearten ist zwar eher etwas reichlicher als am Wochenschluss, angesichts der durch die starken Schneefälle verursachten neuen Transportschwierigkeiten lauten die Forderungen jedoch im allgemeinen höher, während Mühlen und Exporteure nur bereit sind, auf unveränderter Preisbasis Anschaffungen vorzunehmen. Die Umsatztätigkeit hielt sich unter diesen Umständen auch im Effektivgeschäft in engsten Grenzen. Mehl hat bei unveränderten Preisen weiter ruhiges Konsumgeschäft. Hafer liegt still, aber bei gut gehaltenen Preisen. Gersten in guten Qualitäten wenig offeriert, geringeres Material vernachlässigt.

Kartoffeln. Berlin, 28. Januar. Weisse Kartoffeln 2.50—2.70, rote 2.70—2.90, gelbe 2.90—3.10 Mk., sehr gute grossfallende Ware über Notiz, Fabrikkartoffeln 10½—12 Pf. pro Stärkeprozent.

Prag, 25. Januar. In den Prager Fleischhallen wurde für 1 kg geschlachtete Ware einschl. Steuer gezahlt: Kälber 8—10, in besonderen Fällen 11.50, Hammel 7—12.50, in besonderen Fällen 13, Speck 14.50 bis 15.50 Ziegen 4—6, polnische Schweine 12—13 tschech. Kronen.

Wien, 25. Januar. In der vergangenen Woche betrug der Auftrieb am hiesigen Hauptschweinemarkt 12 866 Tiere, wovon die polnische Zufuhr allein 7891 Stück betrug. Notiert wird für 1 kg in Schilling: Fettschweine 2—2.15, englische Kreuzungen 1.90—2.25, Landschweine 1.85—2.10, ältere 1.80—1.90, fleischige 1.70—2.25. Für fleischige Schweine sind die Preise um 10—20 Groschen und für Speckschweine um 10 bis 15 Groschen gefallen.

Fische. Warschau, 25. Januar. Karpfen im Grosshandel bei verhältnismässig kleiner Nachfrage mit 4.60 Złoty für ein Kilogramm franko Warschau Waggon unverändert behauptet. Im Kleinhandel wird für 1 kg in Złoty gezahlt: Karpfen lebend 5—5.25, tot 3.50—4, Schleie lebend 4.50—4, tot 4—3, Karauschen 5—6, tot 3—4, Lachs grössere Stücke 18, Zander gefroren 5—5.50, Hecht lebend 6.50—5.50, frische Heringe 1.50—2, Dorsch 2. Das Angebot für lebende Hechte hat in dieser Woche stark nachgelassen, die Preise zogen daraufhin an. Die Preise sind im allgemeinen behauptet.

Butter. Berlin, 26. Januar. Amtliche Notierungen für ½ kg frei Meierei in Reichsmark: 1. Sorte 1.82, 2. Sorte 1.73, abfallende Sorten 1.57

Eier. Lemberg, 25. Januar. Am hiesigen Eiermarkt herrscht ruhige Tendenz. Auch die Ausfuhr hat bei dem andauernden starken Frost vollkommen aufgehört. Am Inlandsmarkt ist die Tendenz behauptet, das Angebot deckt die Nachfrage. In der Provinz werden 13—13.50 zł für ein Schock gezahlt.

Berlin, 26. Januar. Amtliche Notierungen der Berliner Eierbörse für ein Stück in Pfennigen franko Waggon Berlin: deutsche Trinkeier gestempelt über 65 g 19, über 60 g 17, über 53 g 15, über 48 g 13, frische Eier über 60 g 15½—16, über 53 g 14½, über 48 g 12, dänische und schwedische 17 lb 17½, 16 lb 15, russische normale 11½—12, Kühlhalleneier grosse 10¾—11, normale 9½—10½, kleine 8½, Kalkeier normale 9. Die Preise können sich dank der starken Fröste behaupten. Bei einem Witterungsumschlag werden grössere Preisstürze erfolgen.

Gemüse. Warschau, 26. Januar. Amtliche Grosshandelspreise für 100 kg in Złoty: Wrucken 9 bis 10, Rüben 14—15, harte Zwiebeln 1. Sorte 24—28, 2. Sorte 20—22, Weisskraut 25—27, rotes Kraut 24 bis 27, Mohrrüben 14—16, Herbstpetersilie 48—60, Sellerie 90—120, Speisekartoffeln 12—14.

Häute und Felle. Bromberg, 25. Januar. Grosshandelspreise loko Bromberg für 1 kg in Złoty: Rindsfelle 2.30—2.40, langwollige Hammelfelle 2.40 bis 2.60, kurzwollige Hammelfelle 2—2.20. Notierungen pro Stück: Kalbsfelle 12—13, Ziegenfelle 10—11, Rosshäute 35—40. Tendenz schwach.

Karbid. Bromberg, 25. Januar. Grosshandelspreise loko Smukala bei Bromberg für 100 kg in zł: Karbid 4/7 gran. 68.50, 7/15 gran. 68.50, 15/18 gran. 72.50. Bedarf gut.

Naphtha und Naphthaerzeugnisse. Borysław, 26. Januar. Im Schacht Standard I beträgt die selbsttätige Produktion nunmehr 4 Zisternen (40 000 kg) täglich und gegen 33 Kubikmeter Gas pro Minute. Die Verbesserungen und Verbreiterungen an anderen Schächten zeitigen gleichfalls gute Erfolge.

Wolle. Bromberg, 26. Januar. Grosshandelspreise für 50 kg loko Bromberg in Dollar: schmutzige Einheitswolle „Merino" 32—33, schmutzige Sammelwolle 25—27. Bedarf etwas stärker.

Rosshaare. Lublin, 26. Januar. Die Nachfrage nach Rosshaar ist sehr gut. Notiert wird für 1 kg in Złoty: Rosshaare von der Mähne „Prima" 6—6.50, Schwanzhaare 10—13 zł.

Holz. Lemberg, 25. Januar. Nach der Unterzeichnung des neuen Holzvertrages mit Deutschland ist am hiesigen Holzmarkt wieder lebhaftes Geschäft zu bemerken. Augenblicklich wird mit den deutschen Firmen über grössere Geschäfte verhandelt.

Metalle und Metallwaren. Warschau, 26. Jan. Die Handelsfirma „Elibor", ul. Mazowiecka 11, notiert für 1 kg in Złoty loko Lager: Bankazinn 14.80, Aluminium 5.10, Blei 1.40, Zinkblech 1.70, verzinktes Blech 1.20, Eisendachblech 0.99, Eisen 0.47, Eisenbalken 0.52, Hufnägel 31 zł pro Kiste.

(Schlusskurse) Posener Börse.

Fest verzinsliche Werte.

Notierungen in %	28. 1.	26. 1.
% staatliche Goldanleihe (100 G.-zł.)	—	—
5% Konvertierungs-Anleihe (100 zł.)	—	65.50G
1 % Eisenbahnanleihe (100 G.-Franken)	—	—
% Dollar-Anleihe 1919/20 (100 Dollar)	—	—
8% Pfandbr. der staatl. Agrarbk. (100 G.-zł.)	—	—
7% Wohn.-Oblig. d. St. Posen (100 Schw. Fr.)	—	—
8% Obligat. der Stadt Posen (100 G.-zł) v. J. 1926	—	—
8% Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.)	93.00G	93.00G
4% Konvertierungspfand. d. P. Ldsch. (10 zł)	49.50G	49.50G
Notierungen e Stück:		
6% Rogg.Br. der Posener Ldsch. (1 D-Zentner)	—	—
8% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
4% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½ u. 4% Posener Pr.-Obl. m. p. Stemp.	—	—
5% Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar)	—	—

Tendenz: ruhig.

Industrieaktien.

	28. 1.	26. 1.		28. 1.	26. 1.
Bk. Kw., Pot.	—	—	Hurt. Skór.	—	—
Bk. Przemysł.	—	—	Herzf.-Viktor.	—	—
Bk. Zw. Sp. Zar.	88.00B	88.00G	Lloyd Bydg.	—	—
P. Bk. Handl.	—	—	Luban	—	—
P. Bk. Ziemian	90.00G	—	Dr. Roman May	—	114.0 +
Bk. Stadthag.		—	Młyn Wągrow.	—	—
Arkona	—	—	Młyn Ziem.	—	—
Browar Grodz.	69.00G	—	Pap. Bydg.	—	—
Browar Krot.	—	—	Piechcin	—	—
Brzeski-Auto	—	—	Płótno	—	—
Cegielski H.	—	—	P. Sp. Drzewna	—	—
Centr. Rolnik.	—	—	Sp. Stolarska	—	—
Centr. Skór	—	—	Tri	—	—
Cukr. Zduny	—	—	Unja	—	—
Goplana	—	—	Wytw. Chem.	101.00G	—
Gródek Elekt.	—	—	Wyr. Cer. Krot.	—	—
Hartwig C.	—	—	Zar	—	—
H. Kantorow.	—	—	Zw. Ctr. Masz.	—	—

Tendenz: ruhig.

G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft * = ohne Ums.

Warschauer Börse.

Fest verzinsliche Werte

	28. 1.	26. 1.
5% Dollarprämien-Anleihe II. Serie (5 Doll.)	103.50	103.00
5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł.)	67.00	67.00
6% Dollar-Anleihe 1919-20 (100 Doll.)	85.00	—
10% Eisenbahn-Anleihe (100 G. Fr.)	102.50	102.50
5% Eisenb.-Konvert.-Anleihe (100 zł.)	59.00	59.00

Industrieaktien.

	28. 1.	26. 1.		28. 1.	26. 1.
Bank Polski	180.00	—	Nafta	—	—
Bank Dyskont.	—	139.00	Polska Nafta	—	—
Bk. Handl. i. W.	120.00	—	Nobel-Stand.	—	—
Bk. Zachodni	—	—	Cegielski	—	—
Bk. Zw. Sp. Z.	86.25	85.50	Fitzner	—	—
Grodzisk	—	—	Lilpop	—	38.50
Puls	—	—	Modrzejów	32.00	—
Spies	250.00	250.00	Norblin	—	—
Strem	—	—	Orthwein	—	—
Zgierz	—	—	Ostrowieckie	91.00	92.50
Elektr. Dabr.	—	—	Parowozy	—	23.00
Elektryczność	—	—	Pocisk	—	—
P. Tow. Elekt.	—	—	Rohn	—	—
Starachowice	37.75	37.75	Rudzki	44.00	—
Brown Bover	—	—	Stąporków	—	—
Kabel	—	—	Ursus	—	—
Siła i Św. 2. Em.	—	122.00	Zieleniewski	—	—
Chodorów	—	—	Zawiercie	—	—
Czersk	—	—	Żyrardów	—	+
Częstocice	—	—	Borkowski	—	—
Goslawice	—	—	Br. Jabłkow.	—	—
Michałów	—	—	Syndykat	—	—
Ostrowite	—	—	Haberbusch	—	225.00
W. T. F. Cukru	40.25	—	Herbata	—	—
Firley o. Coup	55.00	55.00	Spirytus	—	—
Łazy	—	—	Żegluga	—	—
Wysoka	—	—	Majewski	—	—
Drzewo	—	—	Mirków	—	—
Węgiel	96.50	—	Lombard	—	—

Tendenz: nicht einheitlich.

Amtliche Devisenkurse.

	28. 1. Geld	28. 1. Brief	26. 1. Geld	26. 1. Brief
Amsterdam	—	—	356.62	358.42
Berlin*)	—	—	—	—
Brüssel	123.[illegible]	124.23	123.61	124.23
Helsingfors	—	—	—	—
London	43.13	43.35	43.1350	43.35
New York	8.88	8.92	8.88	8.92
Paris	34.78	34.96	34.77	34.95
Prag	26.32	26.44	26.32	26.45
Rom	46.57	46.87	—	—
Stockholm	237.00	249.00	—	—
Wien	125.05	125.67	125.04	125.66
Zürich	171.[illegible]8	171.94	171.115	171.975

*) Ueber [illegible] errechnet.

Tendenz: behauptet.

Berliner Börse.

Börsenstimmungsbild. Berlin, 28. Jan., 13.30 Uhr. Der Ultimo war bestimmend für die Tendenzgestaltung der heutigen Börse. Alle die guten Momente vom Sonnabend traten zurück hinter den börsentechnischen Auswirkungen des Prämienerklärungstages. Dieser brachte auf fast allen Märkten Ware heraus, die nur zögernd Aufnahme fand. Hinzu kam, dass neue Anregungen nennenswerter Art nicht vorlagen, im Gegenteil New York einen recht unregelmässigen Verlauf der Sonnabendbörse gemeldet hatte und dass verschiedene Berichte der Industrie eher dazu angetan waren, der Spekulation Zurückhaltung aufzuerlegen. Einige Auslandskauforders, die für Spezialwerte bei den Banken vorlagen, standen dem Angebot zwar gegenüber, konnten aber nicht verhindern, dass das Kursniveau ziemlich einheitlich bis zu 3 Prozent bei Spezialwerten (Reichsbank, Schultheiss, Feldmühle, Siemens, Schuckert, R. W. E., Licht und Kraft usw.) bis zu 5 Prozent zurückging. Darüber hinaus lagen Lorenz 6½ Prozent, Westeregeln 6 Prozent, Bemberg 6⅝ Prozent und Glanzstoff sogar 10 Proz. schwächer. Bei letzteren beiden verstimmten Meldungen von neuen Preisermässigungen der Kunstseidenindustrie in Frankreich. Hapag waren 2¾ Prozent niedriger, da man von der Möglichkeit einer Dividendenreduzierung bei dieser Gesellschaft hörte. Recht widerstandsfähig war schon zu Beginn der Montanmarkt, an dem rheinische Käufe zur Ausführung gelangten. Bei Waldhof ist heute ein Bezugsrechtsabschlag von 5⅞ Prozent zu berücksichtigen. Der Verlauf brachte geringe Erholungen, besonders bei den anfangs stärker geworfenen Werten traten Besserungen bis zu 1 Prozent ein, Kaliwerte und Glanzstoff bis 3 Prozent erholt, lebhafter blieb es aber auch weiterhin nur am Montanmarkt bei erneuten Kurssteigerungen bis zu 1½ Prozent. Anleihen etwas nachgebend, Ausländer geschäftslos, Stadtanleihen eher angeboten. Pfandbriefmarkt gehalten, das Geschäft erfuhr an diesem Markte eine kleine Belebung. Vorkriegskommunalobligationen wurden etwas stärker gesucht. Devisen bei stillem Geschäft leichter. Geldmarkt bei unveränderten Sätzen trotz des nahen Ultimos verhältnismässig flüssig. Im weiteren Verlaufe hemmte aber doch die Ueberlegung, dass bereits übermorgen Zahltag für teilweise nicht unbedeutende Differenzen ist, das Geschäft. Es kam immer noch Ware heraus, aus Kreisen, die schiebungsmüde geworden sind, oder die hoffen, den Report zu sparen und ihr Material nach der Liquidation wieder billiger zurückzubekommen. Im freien Verkehr wurde übrigens bereits heute schon fast nur noch per Ultimo Februar gehandelt.

(Anfangskurse.) Terminpapiere.

	28. 1.	26. 1.		28. 1.	26. 1.
Dt. R.-Bahn	90.62	91.00	Goldschmidt	91.00	91.50
A.G.f.Verkehr	168.00	170.00	Hbg. Elk.-Wk.	143.50	149.00
Hamb. Amer.	128.50	130.75	Harpen. Bgw.	135.25	137.00
Hb. Südam.	175.50	—	Hoesch	123.62	124.75
Hansa	164.00	164.00	Holzmann	—	—
Nordd. Lloyd	125.75	127.25	Ilse Bgbau.	220.00	219.00
A.Dt.Kr.Anst.	139.25	139.50	Kali. Asch.	279.25	282.00
Barmer Bank	141.50	—	Klöcknerw.	108.00	108.62
Berl.Hls.-Ges.	227.50	232.00	Köln-Neuess.	122.00	123.25
Com.u.Pr.-Bk.	197.50	196.00	Löwe. Ludw.	229.00	—
Darmst. Bank	282.00	282.00	Mannesmann	130.62	131.00
Deutsch.Bank	170.50	171.00	Mansf. Bergb.	112.50	114.75
Disc.-Ges.	165.00	165.75	Metallwaren	131.50	—
Dresdner Bk.	170.50	171.00	Nat. Auto-Fb.	41.00	—
Mtdtsch.K.Bk.	206.00	206.00	Oschl. Eis. Bd.	107.00	108.75
Schulth. Patz.	295.50	299.75	Oschl. Koksw.	108.87	109.75
A. E. G.	175.87	178.75	Orenst. u. Kop.	93.75	94.00
Bergmann	214.75	220.50	Ostwerke	252.50	253.75
Berl. Msch.-F.	—	—	Phönix Bgbau	96.50	97.00
Buderus	87.50	87.12	Rh. Braunkoh.	277.50	280.50
Cop. Hisp. Am.	478.00	—	Rh. Elek.-W.	167.00	167.50
Charl. Wasser	129.37	131.00	Rh. Stahlwk.	135.00	134.00
Conti Caoutch.	133.50	134.50	Riebeck	—	—
Daimler-Benz	61.75	62.50	Rütgerswerke	100.00	100.75
Dessauer Gas	217.25	—	Salzdetfurth	509.12	511.00
Dt. Erdöl-Ges.	132.50	134.50	Schl. Elek.-W.	215.50	219.00
Dt. Maschinen	53.50	52.75	Schuckt. & Co.	230.00	234.00
Dynam. Nobel	—	—	Siem. & Halske	397.75	401.00
El. Lief.-Ges.	168.50	171.00	Tietz, Leonh.	259.00	262.00
El. Licht u. Kr.	215.50	221.00	Transradio	151.50	—
Essen. Steink.	120.25	—	Ver. Glanzstoff	477.00	491.00
I. G. Farben	256.50	259.75	Ver. Stahlw.	98.25	99.37
Felten u. Guill.	143.50	144.00	Westeregeln	283.50	289.00
Gelsenk. Bgw.	130.00	129.00	Zellst. Waldh.	265.00	275.00
Ges. f. el. Unt.	245.50	247.12	Otavi	68.25	69.75

	28. 1.	26. 1.
Ablös.-Schuld 1-60 000	53.80	53.80
" " 60-90 000	53.80	53.80
Ablös.-Schuld ohne Auslosungsrecht	14.10	14.30

Industrieaktien.

	28. 1.	26. 1.		28. 1.	26. 1.
Accumulator.	—	—	Laurahütte	—	69.25
Adlerwerke	61.50	62.25	Lorenz	170.00	178.00
Aschaffenbrg.	201.50	—	Motor. Deutz	—	—
Bemberg	429.12	—	Nordd. Wollk.	176.25	178.50
Berger, Tiefb.	397.00	398.25	Pöge, Eltr.-W.	—	—
Dt. Kabelwk.	—	63.50	Riedel	—	—
Dt Wollw.	—	—	Sachsenwerke	123.00	125.00
Dt. Eisenhd.	81.62	81.00	Sarotti	202.50	203.50
Feldmühle	224.00	230.00	Schl. Bgb. u. Zk.	—	131.50
Hohenlohe	—	74.75	Schl. Textil	35.00	—
Humboldt	—	—	Schub. & Salz.	321.00	320.50
Körting, Gebr.	73.00	—	Stollb. Zink.	—	—
Lahmeyer	—	—			

Tendenz: abgeschwächt.

Amtliche Devisenkurse.

	28. 1. Geld	28. 1. Brief	26. 1. Geld	26. 1. Brief
Buenos Aires	1.773	1.777	1.774	1.778
Canada	4.194	4.20[illegible]	4.195	4.203
Japan	1.906	1.910	1.906	1.910
Konstantinopel	2.053	2.057	2.056	2.060
London	20.39	20.43	20.396	20.436
New York	4.2055	4.2135	4.2065	4.2145
Rio de Janeiro	0.5015	0.5035	0.502	0.504
Uruguay	4.316	4.324	4.306	4.314
Amsterdam	168.56	168.90	168.63	168.97
Athen	5.435	5.445	5.435	5.445
Brüssel	58.53	58.55	58.44	58.56
Danzig	81.535	81.698	81.535	81.695
Helsingfors	10.578	10.598	10.579	10.599
Italien	22.015	22.055	22.02	22.06
Jugoslawien	7.388	7.399	7.383	7.397
Kopenhagen	112.16	112.38	112.18	112.40
Lissabon	18.48	18.52	18.58	18.62
Oslo	112.04	112.46	112.09	112.31
Paris	16.435	16.475	16.435	16.475
Prag	12.446	12.466	12.447	12.467
Schweiz	80.86	81.02	80.885	81.045
Sofia	3.042	3.048	3.034	3.040
Spanien	68.68	68.82	68.68	68.82
Stockholm	112.38	112.60	112.42	112.64
Budapest	73.30	73.44	73.30	73.44
Wien	59.115	59.235	59.11	59.23
Kairo	20.91	20.95	20.915	20.955
Revkjawik (100 Kronen)	92.21	92.39	92.21	92.39

Der Złoty am 26. Januar 1929. Zürich 58.20, London 43.25, New York 11.25, Bukarest 1847, Budapest (Noten) 64.10—64.40, Prag 378.25, Mailand 214.50, Wien 79.5950—79.8750, Riga 58.75.

Notenkurse. Im privaten Bankverkehr zahlte man am 28. Januar für 1 Dollar 8.87—8.88 zł, 1 engl. Pfund 43.07 zł, 100 schweizer Franken 170.78 zł, 100 französische Franken 34.68 zł, 100 deutsche Reichsmark 211.00 zł, 100 Danziger Gulden 172.38 zł.

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind Gewähr.

Cukrownia Kościańska — Zuckerfabrik Kościan

Spółka Akcyjna.

Geschäftsbilanz per 31. Mai 1928.

Aktiva.

Posten		zł	gr
1. Grundstück-Konto		93 755	40
2. Gebäude- und Bau-Konto		1 619 916	—
3. Maschinen- u. Apparate-Konto		4 280 881	—
4. Eisenbahn-Anlage und Fahrzeuge-Konto		21 000	—
5. Wohnhaus- u. Platz-Konto		68 737	50
6. Dampfpflugschuppen-Konto		2 000	—
7. Dampfpflug-Konto		32 847	30
8. Bewegliches Inventar		67 447	10
9. Lebendes Inventar		7 379	30
10. Banken:			
a) Laufende Konto	368 935,51		
b) Zucker-Konto	1 459 139,66		
c) Akzisen-Konto	1 572 686,50	3 400 761	67
11. Schuldner		194 204	60
12. Rübenlieferanten		68 783	54
13. Barbestand		7 262	57
14. Wertpapiere:			
a) eigene	385 786,85		
b) Arbeiterfonds	2 072,—	387 858	85
15. Remanent:			
a) Zucker	2 374 285,—		
b) Trockenschnitzel	17 344,88		
c) Kohlen	27 710,55		
d) Koks	1 749,—		
e) Kalksteine	4 032,—		
f) Materialien	505 946,95		
g) Rübensamen	14 186,09	2 945 254	47
16. à conto Rüben 1928:			
a) Rübensamen	198 043,80		
b) Kunstdünger	1 488 393,29	1 686 437	09
17. Diverse		10 994	75
		14 895 521	14

Passiva.

Posten		zł	gr
1. Aktien-Kapital		1 835 000	—
2. Reservefonds		385 124	14
3. Amortisationsfonds		1 509 579	20
4. Dampfpflugschuldscheine		22 080	—
5. Dr. von Chłapowski'sche Stiftung für die Arbeiter der Zuckerfabrik		2 072	—
6. Dividende (nicht enthoben)		1 500	—
7. Ausländische Credite		2 343 809	94
8. Akzepte		3 781 208	29
9. Akzise-Konto		1 681 025	50
10. Banken:			
a) Kessel-Akz.-Konto	1 706 610,29		
b) Ausfuhr-Konto	204 566,90	1 911 177	19
11. Gläubiger		276 898	80
12. Rübenlieferanten		857 502	05
13. Diverse		118 714	80
14. Gewinn		169 829	23
		14 895 521	14

Gewinn- und Verlust-Konto für das Jahr 1927/28

Verlust.

Posten	zł	gr	zł	gr
Allgemeine Unkosten:				
a) Prozente u. Provisionen	476 376	98		
b) Versicherungen	26 699	59		
c) Handlungsunkosten	67 035	44		
d) Nicht einziehbare Schulden	56 679	11		
e) Pacht f. d. Anschlußgleis und Lagerplätze	6 09			
f) Ausgaben f. wohltätige Zwecke	3 993	74		
g) Stempelsteuer	27 792	02	664 671	45
Steuer:				
a) Gewerbe-Steuer (Umsatz)	252 779	23		
b) Einkommen-Steuer	145 480	51		
c) Vermögen-Steuer	8 084	97		
d) Miets- und Immobilien-Steuer	5 953	67		
e) Gewerbe-Patente	13 728	—		
f) Akzise-Patent	6 952	—	432 978	38
Sozialische Versicherungen:				
a) Krankenkasse	44 190	72		
b) Arbeitslosen-Versicherung	6 180	59		
c) Alters- und Invaliden-Versicherung	24 322	50		
d) Unfall-Versicherung	20 790	—		
e) Arbeitsurlaub	14 907	80	110 391	61
Kursdifferenz bei fremden Valuten			4 586	29
Amortisations-Konto:				
a) Gebäude und Bau	81 910	53		
b) Maschinen u. Apparate	555 914	98		
c) Fahrzeuge u. Eisenbahnanlage	1 806	—		
d) Wohngebäude	2 066	20		
e) Dampfpflugschuppen	137	60		
f) Dampfpflüge	4 874	49		
g) Bewegliches Inventar	4 380	35	651 090	15
Reingewinn			169 829	23
			2 033 547	11

Gewinn.

Posten	zł	gr
Verbliebener Gewinn aus dem Jahre 1926/27	9 443	25
Aus der Fabrikation	1 974 481	51
Aus dem Verkauf alter Maschinen u. Apparate	14 252	35
Dividende von Aktien der Bank Polski	35 370	—
	2 033 547	11

Cukrownia Kościańska — Zuckerfabrik Kościan

Spółka Akcyjna

Umgerechnete Bilanz brutto per 1. Juli 1928.

Aktiva.

Posten		zł	gr
Gebäude- und Bau-Konto	1 615 520,—		
70% von zł 624 420,—	437 094,—	2 052 614	-
Maschinen- und Apparate-Konto	4 280 881,—		
70% von zł 2 332 403,—	1 632 682,—	5 913 563	-
Eisenbahn-Anlage und Fahrzeuge-Konto	21 000,—		
70% von zł 21 000,—	14 700,—	35 700	—
Wohnhaus- und Platz-Konto	68 737,50		
70% von zł 40 887,50	28 621,50	97 359	—
Dampfpflugschuppen-Konto	2 000,—		
70% von zł 2 000,—	1 400,—	3 400	—
Dampfpflug-Konto	50 786,45		
70% von zł 22 080,—	15 456,—	66 242	45
Grundstück-Konto		93 755	40
Bewegliches Inventar		67 447	10
Lebendes Inventar		7 379	30
Barbestand		5 092	66
Wertpapiere:			
a) eigene		385 786	85
b) Arbeiterfonds		2 072	—
Banken		3 253 476	—
Schuldner		200 371	60
Rübenlieferanten		102 693	64
Zucker		1 574 710	13
Trockenschnitzel		8 543	89
Kohlen		28 800	44
Koks		1 749	—
Kalksteine		4 032	—
Materialien		515 516	26
Rübensamen		212 229	89
Kunstdünger		1 493 658	84
Sozialische Versicherungen		4 502	86
Allgemeine Unkosten		49 471	85
Beamtengehälter		14 432	—
Arbeiterlöhne		33 990	79
Steuer		39 168	75
Beamten-Unterhaltungskosten		1 826	28
Konservation-Eisenbahn-Anlage und Fahrzeuge-Konto		1 997	25
„ Gebäude- und Bau-Konto		182	10
„ Maschinen- und Apparate-Konto		5 736	62
Investition		4 496	—
Diverse		52 245	36
		16 334 243	31

Passiva.

Posten		zł	gr
Aktien-Kapital	1 835 000,—		
laut Umrechnung	917 500,—	2 752 500	—
Reservefonds	385 124,14		
laut Umrechnung	207 409,80	592 533	94
Amortisationsfonds	1 509 579,20		
laut Umrechnung	754 789,60	2 264 368	80
Spezialfonds	—		
laut Umrechnung	86 625,—	86 625	—
Dampfpflugsschuldscheine	22 080,—		
laut Umrechnung	15 456,—	37 536	—
Banken	2 199 700,91		
laut Umrechnung	148 173,10	2 347 874	01
Gläubiger		236 814	94
Rübenlieferanten		793 490	69
Ausländische Kredite		2 216 258	67
Akzepte		3 208 507	97
Akzise-Konto		1 495 224	50
Diverse		129 064	36
Melasse		43	20
Dr. von Chłapowski'sche Stiftung für die Arbeiter der Zuckerfabrik		2 072	—
Dividende (nicht enthoben)		1 500	—
Reingewinn		169 829	23
		16 334 243	31

Mit Erinnerungen an Lessing zugleich die Erinnerungen der Lausitz an das 18. Jahrhundert. Wenn man den Saal betritt, fällt der Blick auf den großen Lessingkopf, ein Geschenk der „Vossischen Zeitung". Lange war Lessing ja ihr urteilskräftiger Kritiker; ihr Besitzer wurde einer seiner Nachkommen.

Die Bilder der Ahnen Lessings grüßen von den Wänden. Die Gesichtszüge jenes Großvaters Theophilus sind festgehalten, der im Jahre 1681 das Geschlecht in Kamenz eingepflanzt hatte und in seiner Doktordissertation für die Duldung aller Religionen eingetreten war. Bittgesuche der kleinmütigen Mutter und des Vaters Lieder im Kamenzer Gesangbuch geben das Konterfei der Eltern. Von ihnen fehlt jedes größere Bild. Durch Anton Graffs berühmtes Altarbild und das Porträt des fünfjährigen Lessing wird die Ausstellung gekrönt. Das Werk des Kamenzer Malers Glymann befindet sich im Besitz des Barmherzigkeitsstifts. Die Eltern ließen es malen. Der Fünfjährige wollte nicht mit dem Vogelkäfig, sondern mit einem großen Haufen Bücher abgebildet sein. Und die kecken Augen des Knaben im roten Gewand blicken auf das aufgeschlagene große Buch da auf seinen Knien. Ein mächtiger Berg Bücher liegt zu seiner Seite, während der Bruder Theophil neben ihm ein Lämmchen streichelt. Die heranwachsende Jugend der Lessingstadt interessiert sich am Jubiläumstage für die ausgegrabenen Schätze.

Die Stadt Kamenz hat den langgehegten Wunsch, durch die Gründung eines Lessing-Nationaltheaters seines größten Sohnes Andenken zu ehren, endlich fallen lassen. Unter Beteiligung weiter Kreise wird am Nachmittag des Jubiläumstages der Grundstein zu einem Lessing-Haus, das nun wirklich Lessing-Haus heißen wird, gelegt. Für ein Museum und für eine Volksbücherei wird in schönem, waldigem Gelände das neue Heim geschaffen werden. Die Lessing-Haus-Entwürfe, die in der Ausstellung zu sehen waren, haben dem Architekten Kießling (Kötschenbroda) den Preis gebracht. Der Bürgermeister von Kamenz, Gebauer, verlas die Grundstein-Urkunde, Sachsens Ministerpräsident Heldt brachte 25 000 Mark als Geschenk des Staates, für das Reichsministerium des Innern begrüßte Dr. Donnewert die neue Stätte deutscher Kultur. Im übrigen hatten die Kamenzer Filmoperateure zu tun. Die ganze Bürgerschaft von Kamenz wohnte diesem feierlichen Akt bei.

Dann gab es noch eine großartige Festfeier am Abend, deren künstlerische Leitung der Dresdener Kapellmeister Kurt Striegler übernommen hatte. Ein Werk von ihm, Hymnus „An Lessing" für Männerchor und Orchester, erlebte seine Uraufführung. Festredner aber war Georg Witkowski, Professor an der Universität Leipzig, einer der besten lebenden Lessing-Kenner überhaupt. Auch er entwickelte, wie die vielen Lessingpreiser dieser Wochen, ein anschauliches Bild von Persönlichkeit und Werk. Und auch er rief am Schluß mit Goethe aus, daß ein Mann wie Lessing unserer Zeit not tun würde.

Die würdige Feier endete mit dem üblichen Festkommers und dem stolzen Gefühl der Bevölkerung, das Erbe seines Geistes gepflegt und ihn nun ganz für sich gewonnen zu haben. Nun kann Kamenz wieder hundert Jahre schlafen.

Dr. **Kurt Sauer.**

Aus der Republik Polen.

Die Regierung gegen die Paßermäßigung.

Warschau, 26. Januar. Wie der sozialistische „Robotnik" erfährt, **nimmt die Regierung gegenüber der in der Finanzkommission bereits in allen Lesungen beschlossenen Herabsetzung der Gebühren für die Auslandspässe einen ablehnenden Standpunkt ein.** Die Regierungskreise sind der Meinung, daß eine Herabsetzung im gegenwärtigen Augenblick mit Rücksicht auf die Passivität der polnischen Handelsbilanz unzulässig sei. Eine Herabsetzung würde auch nach Ansicht der Regierung dazu beitragen, daß die polnischen Kurorte, die bei dem gegenwärtigen Stande der Paßgebühren die besten Aussichten versprechen, in ihrer Entwickelung gehemmt werden würden. Der Standpunkt der Regierung in dieser Frage wird, dem „Robotnik" zufolge, durch einen Regierungsvertreter in der nächsten Sitzung der Finanzkommission dargelegt werden, die am Mittwoch, dem 30. d. Mts., stattfinden wird.

In der Diskussion über den vom Deutschen Klub eingebrachten Gesetzentwurf, der, wie bereits mitgeteilt, in zweiter und dritter Lesung angenommen wurde, gab man der festen Ueberzeugung dahin Ausdruck, **daß die Niederreißung dieser Paßmauer zur Belebung der Wirtschaft und damit zum Wohlstande des Volkes wesentlich beitragen und der Staatsschatz hieraus große Vorteile ziehen werde. Es ist anzunehmen, daß auch das Plenum des Sejm und der Senat sich diesem einzig vernünftigen Standpunkt anschließen werden. Ob dann freilich die Regierung diesen Beschluß zur Ausführung bringen wird, bleibt abzuwarten. Immerhin: sie kennt dann wenigstens die Stimmung der Bevölkerung!**

Das Budget in den Kommissionen.

Warschau, 28. Januar. In der Sonnabendsitzung der Haushaltskommission ist die dritte Lesung des Budgets beendet worden. Beim Budget des Arbeits- und Wohlfahrtsministeriums nahm die Kommission einen Antrag der Abgeordneten Rybarski und Prager aus Streichung von 30 000 Zloty aus der Position „Reisen und Umsiedlungen im Auswanderungsamt" an. Zum Budget des Postministeriums hatte der Abg. Colkosz den Antrag gestellt, daß die Einnahmen aus den Postgebühren und aus den Telephongebühren um 6 Millionen Zloty, und zwar wegen der am 1. Januar in Kraft getretenen Erhöhung der Gebühren, erhöhen. Dieser Antrag wurde abgelehnt. Bei der Besprechung der Invalidenrenten verlangte der Abg. Pająt die Einsetzung eines neuen Paragraphen „Zuschläge für schwer beschädigte Kriegsinvaliden". Der Vizeminister Grodzyński bat um eine Vertagung dieser Angelegenheit bis zur Erörterung des Finanzgesetzes, worauf die Kommission einging. Heute nachmittag wird der Abg. Byrka sein angekündigtes Generalreferat halten, dem sich eine Diskussion über das Finanzgesetz anschließen wird.

Senator Evert tritt für die Rechte der Evangelischen im Heere ein.

pz. Durch die polnische Presse ist kürzlich eine Mitteilung gegangen, wonach für die Gendarmerieabteilung in Lemberg junge Leute für den Unteroffiziersstand gesucht werden. Unter den üblichen Anforderungen in bezug auf Ausbildung, Stand usw., war auch das römisch-katholische Bekenntnis hervorgehoben. Im Zusammenhang damit hatte der Senator Evert, ein führendes Mitglied des evangelisch-augsburgischen Konsistoriums und der Präsident der evangelischen Gemeinde in Warschau, sich an verschiedene maßgebende polnische Stellen gewandt und gegen eine solche Verletzung des evangelischen Empfindens schärfste Verwahrung eingelegt.

Senator Evert betont, daß die Bekanntmachung mit §§ 96, 11 und 114 der Verfassung nicht übereinstimme, und daß durch eine solche Behandlung die evangelisch-polnischen Staatsbürger nicht benachteiligt werden dürfen, zumal sie in der Vergangenheit und auch noch jetzt sich um Polen sehr verdient gemacht haben. Eine derartige Behandlung der evangelischen Mitbürger sei für Polen von großem Nachteil, da sie in den protestantischen Ländern, insbesondere in England, Amerika und Schweden nicht ohne Nachwirkung bleiben wird.

Herr Devey in Amerika.

Neuyork, 27. Januar. Der Finanzberater Devey ist mit zweitägiger Verspätung in Neuyork eingetroffen, wo er von den Gesandtschaftsräten Lepkowski und Wojtkiewicz sowie dem Generalkonsul Rozwadowski begrüßt wurde. Herr Devey hat dem Korrespondenten der Polnischen Telegraphenagentur eine Unterredung gewährt, in der er diesmal das Minderheitenproblem, wie aus der Wiedergabe hervorgeht, nicht gestreift hat. Er erklärte u. a., daß er ein Enthusiast Polens sei, der die Klugheit und Tüchtigkeit der polnischen Regierung und den Arbeitseifer des polnischen Volkes bewundere. Einem Fremden, der jetzt in Polen weile, müsse es schwer fallen, festzustellen, daß Polen dasselbe Land sei, das so sehr gelitten habe, daß man die Verluste, die ihm durch die Kriegsoperationen zugefügt wurden, auf nahezu 2 Milliarden Dollar annehmen könne.

Die polnisch-amerikanische Handelskammer gibt am Dienstag zu Ehren des Herrn Devey ein Frühstück im Bankers-Klub.

Die Krankheit des Außenministers.

Warschau, 28. Januar. Wie Regierungsblätter melden, ist der Außenminister Zaleski an der Grippe erkrankt und hat vor einigen Tagen seine Amtsgeschäfte an den Vizeminister Dr. Wysocki abgetreten, der am Sonnabend vom Marschall Piłsudski im Belvedere in längerer Audienz empfangen worden ist.

Die Grippe.

Warschau, 28. Januar. Nach Angaben des Gesundheitsdepartements sind im Laufe von zwei Wochen 708 Grippeerkrankungen, darunter 8 mit tödlichem Ausgang, gemeldet worden. Der größte Prozentsatz entfällt auf die Wojewodschaften Pommerellen, Lodz und Polesien. In den aufgeführten Ziffern ist der gesamte Umfang der Grippe nicht berücksichtigt, da nur die schwierigeren Fälle gemeldet werden und die Meldepflicht erst in den letzten Wochen eingeführt worden ist.

Feuer.

Białystok, 27. Januar. Gestern nachmittag brach auf bisher unaufgeklärte Weise in der Finanzkammer ein bedrohliches Feuer aus, das die benachbarten Gebäude stark gefährdete. Die Feuerwehr hatte schwere Arbeit, des Feuers Herr zu werden.

Der Papagei.

Warschau, 28. Januar. Nach einer Meldung des „Kurjer Czerwony" soll sich der verstorbene Dr. Bogucki von seinem Papagei, der einer Schwindsucht zum Opfer gefallen war, angesteckt haben.

Die polnischen Konsularvertreter in Rußland.

Moskau, 27. Januar. Gestern wurden hier die dreitägigen Beratungen der zweiten Jahresversammlung der polnischen Konsuln in Sowjetrußland beendet. Die Beratungen waren der Vereinheitlichung der Konsulatspraxis und einer Reihe von Wirtschafts- und Handelsangelegenheiten gewidmet. Den Vorsitz führte der Gesandte Patek. Das Außenministerium war durch den Abteilungschef Raczyński und den Departementsreferenten Dr. Dąbrowski vertreten.

Aerzte und Krankenkasse.

Posen, 28. Januar. Heute treffen auf Einladung des Aerzteverbandes Delegierte des Arbeits- und Wohlfahrtsministeriums ein, um die Richtlinien für die Beilegung des kontraktlosen Zustandes mit der Krankenkasse festzulegen.

Klub der Parlamentsberichterstatter.

Warschau, 28. Januar. Am Sonnabend fand die Jahresversammlung des Klubs der Parlamentsberichterstatter statt. Zum Vorsitzenden des Klubs wurde Herr Bazylewski wiedergewählt, zum Vizevorsitzenden wählte die Versammlung Herrn Wierzyński von der „Gazeta Warszawska", zum Schriftführer Herrn Stachnowski vom „Kurjer Poranny", zum Finanzwart Frau Osberger von der „Gazeta Poznańska i Pomorska", außerdem drei weitere Vorstandsmitglieder.

Drohende Streikgefahr in Ostoberschlesien.

Kattowitz, 28. Januar. (R.) In einer hier abgehaltenen Betriebsrätekonferenz der Bergarbeiter Ostoberschlesiens wurde die Arbeitsgemeinschaft ermächtigt, heute das Arbeitsverhältnis im Bergbau zu kündigen. Werden die Forderungen der Arbeiter nicht bis zum 11. Februar berücksichtigt, so beginnt der Streik.

Fürstin Radziwill gestorben.

Warschau, 28. Januar. Aus Rom kommt die Meldung, daß die Witwe des verstorbenen Fürsten Ferdinand Radziwiłł, des langjährigen Vorsitzenden des polnischen Klubs in Berlin, gestorben ist. Sie läßt einen Sohn, den Abgeordneten Janusz Radziwiłł, und eine Tochter zurück, die mit dem Departementsdirektor Potocki verheiratet ist. In polnischen Blättern wird darauf hingewiesen, daß die Verstorbene wegen ihres Anteils an der katholischen Aktion zur Zeit des Kulturkampfes vom Papst Leo XIII. ausgezeichnet worden sei.

Warschau, 28. Januar. In Krakau starb im 97. Lebensjahre ein Veteran des Aufstandes von 1863, Ignacy Marek, der Vater des Sejm-Vizemarschalls Zygmunt Marek.

Die letzten Telegramme.

Bergwerkexplosion in der Mandschurei.

Mukden, 28. Januar. (R.) **In einem Bergwerk bei Yentai ereignete sich eine Explosion. Drei Japaner und 100 chinesische Bergleute werden vermißt.**

Unterbrechung des Bahnverkehrs auf der österreichischen Südbahnstrecke infolge Schneeverwehung.

Wien, 28. Januar. (R.) **Auf der Südbahnstrecke sind derartige Schneeverwehungen eingetreten, daß von gestern nachmittag ab bis zum Abend keine Züge im Wiener Südbahnhof eingefahren sind. Es wurden noch 300 Mann an die Südbahnstrecke delegiert, um die Aufräumungsarbeiten zu beschleunigen.**

Politische Rede des Arbeitsministers Loucheur.

Paris, 28. Januar. (R.) **Arbeitsminister Loucheur erklärte in einer Rede bei einem Bankett in Loudéac (Bretagne) u. a.: Der künftige Reparationssachverständigenausschuß hat die Aufgabe, die zwischen Frankreich und Deutschland zu schaffenden Beziehungen festzulegen. Es handelt sich darum, die beiden Völker wieder zu versöhnen, dem alten Europa ein neues Leben zu geben und für mehrere Jahrhunderte ein endgültiges Statut Frankreichs festzulegen.**

Schwere Unfälle beim Wintersport.

Berlin, 28. Januar. (R.) **Der lebhafte Wintersportbetrieb, der sich am gestrigen Sonntag in und bei Berlin abspielte, hat, laut Montag-Post, eine Rekordzahl von Unglücksfällen zur Folge. In den Berliner Krankenhäusern wurden über 100 Personen eingeliefert, aber nur Schwerverletzte, im ganzen 27, wurden in den Kliniken zurückbehalten.**

Die französische Nordgrenze.

Paris, 28. Januar. (R.) **Für einen starken militärischen Schutz der französischen Nordgrenze sprachen sich die nordfranzösischen Handelskammern in einer Eingabe an den Kriegsminister Painlevé aus. Der Kriegsminister antwortete, daß die französische Nordgrenze auch in dem großen Plan der französischen Grenzbefestigungen einbegriffen sei. Die Durchführung dieses Planes hänge von der Finanzlage ab. Die Festungsbauten werden nach der Dringlichkeit begonnen werden. Dabei würde die Nordgrenze nicht vernachlässigt werden.**

Falsche Nachrichten.

Paris, 28. Januar. (R.) **Der ehemalige französische Minister Herriot, einer der Führer der linksbürgerlichen Gruppe der Sozialradikalen, erklärte gestern in einer Rede in Paris, daß die Gerüchte über sein bevorstehendes Ausscheiden aus dem politischen Leben falsch seien.**

Der Breslauer Doppelraubmord aufgeklärt.

Breslau, 28. Januar. (R.) **Der Doppelraubmord in der Nacht zum 16. d. Mts. in dem hiesigen Grosseschen Schanklokal hat seine Aufklärung gefunden. Einer der beiden Täter, der Kellner Breuer, wurde verhaftet. Sein Mithelfer ist flüchtig und führt die geraubten Gegenstände mit sich.**

Besuch des Reichsbankpräsidenten in Paris.

Paris, 28. Januar. (R.) **„Excelsior" meldet aus Berlin: Reichsbankpräsident Dr. Schacht werde heute in Paris eintreffen, um Unterredungen mit verschiedenen Persönlichkeiten der politischen und Finanzwelt zu haben.**

Die Diktatur in Südslawien.

Wien, 28. Januar. (R.) König Alexander von Südslawien verkündete gestern ein Gesetz, durch das die Vereinheitlichung der Strafgesetzgebung in ganz Südslawien bestimmt wird. Weiterhin hat der König verordnet, daß künftig der Ministerpräsident gegenüber dem Kabinett eine stärkere Stellung besitzen solle und allein berechtigt sei, mit Gegenzeichnung der Minister, Beschlüsse zu fassen. Bisher beschloß das südslawische Kabinett in seiner Gesamtheit über die zu ergreifenden Maßnahmen.

Seerecht und Kelloggpakt.

London, 28. Januar. (R.) Ueber die Frage, in welcher Zeit das neue amerikanische Flottenbauprogramm ausgeführt werden soll, ist eine Entscheidung noch nicht gefallen. Präsident Coolidge wünscht bekanntlich die Beseitigung der sogen. Baufristklausel, die den Beginn des Baues der 15 Kreuzer innerhalb von 2 Jahren fordert. Der künftige Präsident Hoover soll sich dagegen für die Beibehaltung der Baufristklausel ausgesprochen haben. Außerdem soll Hoover nach englischen Blättermeldungen die Absicht haben, eine Konferenz der führenden Seemächte einzuberufen, um ein Abkommen über das Seerecht, mit besonderer Berücksichtigung der Rechte der Neutralen im Kriege zu erörtern. Diese Frage ist im amerikanischen Senat bereits am Freitag durch den bekannten Senator Borah angeschnitten worden. Ein der englischen Regierung nahestehendes Blatt erklärt, daß die Erörterung des Seerechtes an dem Tage unvermeidlich werde, an dem England und Amerika den Kelloggpakt unterzeichneten. Weitblickende englische Politiker seien der Auffassung, daß der praktische Wert des Kelloggpaktes darin bestehen solle, eine Einigung über die sogen Blockadefrage herbeizuführen.

Die geplante Aufrollung des Blockaderechts.

London, 28. Januar. (R.) Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" schreibt: Nach den letzten Meldungen scheint es, daß der zukünftige Präsident der Vereinigten Staaten, Hoover, nach seinem Amtsantritt eine Konferenz der führenden Seemächte zur Erörterung des Rechts, mit besonderer Berücksichtigung der Stellung der Neutralen im Kriege einzuberufen gedenke. Tatsächlich wurde die baldige Aufwerfung dieser wichtigen und sachlichen Seite des Seekriegsrecht unvermeidlich von dem Tage an, wo Großbritannien und die Vereinigten Staaten den Kelloggpakt unterzeichnet hatten, ohne die Regelung ihrer Meinungsverschiedenheiten in den Fragen der Parität der Kriegsflotten und der Abrüstung abzuwarten. Europas Hoffnung war und ist noch immer, daß sich eine elastische Formel finden läßt, auf Grund deren Amerika von den anderen Seemächten bezüglich der Ausübung des Blockaderechts im Kriege gewisse Zugeständnisse eingeräumt werden, während als Gegenleistung der Vereinigten Staaten zusichern, daß sie gegen die Ausübung des Blockaderechts durch Großbritannien und andere Völkerbundsmitglieder keinen Einwand erheben, falls sich solche Maßregeln gegen eine kriegführende Macht richten, deren Haltung vom Völkerbund und von der amerikanischen öffentlichen Meinung verurteilt worden ist.

Deutsches Reich.

Revolveranschlag auf Professor Baisch.

Stuttgart, 28. Januar. (R.) Auf Professor Dr. Baisch, den Vorstand der städtischen Frauenklinik in Stuttgart, ist ein Revolveranschlag verübt worden. Jetzt wird von den Rechtsbeiständen des Professors erklärt: Der Täter, der in den letzten Jahren mehrfach zu längeren Freiheitsstrafen verurteilte Kaufmann Erwin Berger, hatte in letzter Zeit von Prof. Baisch größere Geldbeträge durch Drohungen zu erlangen versucht. Sein Ansinnen wurde abgelehnt. Als Berger nun auch mündlich seine Forderung wiederholte und von Prof. Baisch erneut eine glatte Ablehnung erfuhr, gab er einen Schuß auf Prof. Baisch ab, der diesen verletzte. An weiteren Schüssen konnte er gehindert werden. Der Täter selbst gibt an, daß er aus Rache gehandelt habe.

Erdstoß.

Stuttgart, 28. Januar. (R.) Von den Instrumenten der Hohenheimer Erdbebenwarte wurde in der Nacht zum Sonntag kurz nach 12½ Uhr ein leichter Erdstoß aufgezeichnet. Der Herd liegt in ziemlich naher Entfernung.

Der Senior der Luther-Nachkommen gestorben.

Im Alter von fast 75 Jahren starb in Reinerz (Schlesien) Otto Schede, früher Oberlehrer in Perleberg. Er war im 10. Gliede Nachkomme des Reformators Martin Luthers. Der Aelteste unter den männlichen Nachkommen Luthers ist nunmehr Ernst Avenarius, Tapeziermeister in Magdeburg. Die Avenarius-Familie, zu der auch der Erforscher der Luther-Nachkommenschaft Pastor Sartorius in Dankelshausen gehört, stammt von einer Tochter Johann Martin Luthers II, des Enkels Johann Ernst Luthers. Die Gesamtzahl der lebenden Nachkommen Luthers beträgt zur Zeit 648.

Die heutige Ausgabe hat 10 Seiten

Verantwortlich für den politischen Teil: **Johannes Seuftleben** für Handel und Wirtschaft: **Guido Baehr.** Für die Teile: Aus Stadt u. Land, Gerichtssaal u. Briefkasten: **Rudolf Herbrechtsmeyer** Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild": **Johannes Seuftleben.** Für den Anzeigen- und Reklameteil: **Margarete Wagner,** Kosmos Sp. z o. o. Verlag: „Posener Tageblatt". Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc. Sämtlich in Posen. Zwierzyniecka 6.

Ihre Vermählung geben bekannt

Dr. Otto Vowinckel
Marianne Vowinckel
geb. Knitter

Gerswalde, Uckermark, im Januar 1929.

Nach Gottes unerforschlichem Willen starb am 25. Januar 1929 mein zw.iter lieber Sohn, unser lieber Bruder, Schw.ger und Onkel nach langem Leiden und schwerer Operation in Berlin im 38. Lebensjahre der **Lehrer**

Max Kruschinski

in Halberstadt.

Die schwergeprüften Hinterbliebenen

Theodor Kruschinski
Willi Kruschinski
Walter Kruschinski
Marta Kruschinski, geb. Matthes
Günther Kruschinski
Else Hirschfelder.

Zbąszyń, den 25. Januar 1929.

Am So..nabend früh 6 Uhr nahm Gott nach drei Tagen schwerer Krankheit unser

Evchen

im Alter von 6 Wochen zu sich.

Walter Jahnz u. Frau
Anna, geb. **Schauer.**

Owieczki b. Rogoźno, den 26. 1. 1929.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 3 . 1., nachmittags 2 Uhr statt.

Heute 8 Uhr Zoologischer Garten

Gastspiel der Tegernseer

„Die drei Dorfheiligen"



Verlangen Sie bitte unsere neueste deutsche **Preisliste** für **Schädlingsbekämpfungspräparate. Unser Winterspritzmittel**

ARBOSALUS-KARBOLINEUM

leistet hervorragendes. Zahlreiche Anerkennungen.

Schädlingsbekämpfungsmittel - Fabrik

„UNIVERSUM", Poznań Fr. Ratajczaka 38.

Fasanen zur Zucht

(Hähne und Hennen) hat abzugeben
Leśnictwo Bachorzew, Post und Bahn Jarocin

Herzenswunsch!

Junger Mann, 27 Jahre alt, groß, schlank, Besitzer einer Ansiedlg. 150 Mrg., wünscht auf diesem nicht mehr ungewöhnlich. Wege eine Dame im Alter von 20—25 Jahren zwecks Heirat kennen z lernen. Am liebsten, wo eine Einheir. in Privatwirtschaft möglich wäre. Off. mit Bild, das sofort zurückgesandt wird, an Ann.-Exp Kosmos Sp. z o. o., Pozn., Zwierzyn. 6 u. **241.** Diskretion Ehrensache.



Dr. W. A. Henatsch
Unisław

Neuer, so vorzügl. Kunsthonig
dass man mit Recht von Honigbutter sprechen kann.



Kunsthonig
wie
Honigbutter

W. Patyk's
Süßigkeiten

in jeder Familie

Poznań, Aleje Marcinkowskiego Nr. 6



Während Sie sitzen und nähen wäscht Rinso Ihre Wäsche.

DER Tag der fleissigen Hausfrau ist so restlos ausgefüllt, dass sie es sich nicht leisten kann, ihre Zeit mit der Plackerei der Waschmethoden vergangener Zeiten zu vergeuden. Kleider und Wäsche, Handschuhe und Strümpfe müssen ausgebessert werden, dazu die tägliche Kocharbeit in der Küche und viele andere wichtige Pflichten füllen ihre Zeit vollständig aus. Durch Rinso spart die Hausfrau viele Arbeitsstunden in der Woche, und zwar gerade jene Waschtag-Stunden, die Gesundheit und Schönheit untergruben.

Rinso arbeitet ganz allein.

Die ganze Wochenwäsche wird saubergeweicht, während Sie sich mit leichteren Arbeiten beschäftigen können: so will und macht es die Rinso-Methode! Man löse Rinso in einem mit kochendem Wasser gefüllten Topf auf und giesse diese Lösung in eine mit lauwarmem Wasser gefüllte Wanne, weiche hierin die Wäsche ein, lasse sie einige Stunden oder über Nacht liegen, spüle darnach gründlich, und alle Wascharbeit ist getan.

Die Wäsche kann mit Rinso auch gekocht werden.

Auch diejenigen Hausfrauen, welche die Wäsche stets kochen, werden Rinso unentbehrlich finden. Rinso arbeitet so gründlich und sicher, dabei so schonend, dass die Gewebe-Fasern nicht im Geringsten angegriffen werden. Heiss, kalt oder kochend, stets verwende man Rinso.



Rinso wird nur in Original-Packungen verkauft.

GRATIS MUSTER

COUPON. "Sunlajt" Spółka Akcyjna, Warschau, Hauptpost, Postschliessfach 479.
Bitte mir ein zum einmaligen Versuchsgebrauche hinreichendes Gratis-Musterpäckchen Rinso zu senden.

Name ....

Adresse ....

P.T.26 B (Schreiben Sie gefl. leicht leserlich.)

R. G. 26—1

Metall-Bettstellen Feldbetten

Matrazen (gepolstert)
Selbstfabrikat empfiehlt
Spezialmagazin
Poznań, Strzelecka 32
Tel. 2651. Tel. 2652

Wohnungen

Helle, trockene **Räume ca. 200 Quadratmeter und Lagerräume** sofort gesucht. Off. an Ann.-Exp. Kosmos, Sp. z o. o., Poznań Zwierzyniecka 6, unter **239.**

Suche eine

3-6 Zimmerwohnung

Miete und Entschädigung nach Vereinbarung. Off. an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o. Pozn., Zwierzyn. 6, u. **240.**

Verband für Handel und Gewerbe
Poznań.
Telephon 1536.

Unsere Geschäftsstelle befindet sich in

Poznań, ul. Skośna 8,
parterre
Ev. Vereinshaus, Rückseite

Geschäftsstund. 8—5 Uhr
Sprechstunden 11—2 Uhr

Aus- steuern

kaufen Sie am **billigsten** nur im Spezialgeschäft der Firma

„SERWIS"
W. Zientek
jetzt nur **Poznań**
ul. 27. Grudnia 2.

Meine Spezialität: Tafelservice,

nur **bestes Fabrikat, wie: Rosenthal Kaestner, Epiag, Heinrich** etc.

12 Personen .... **von 175.— bis 3000** zł

Luxus-Porzellan, **Kunstfiguren:** Meißen, Sachsen, Wiener Augarten, Goldscheider, Fraureuth.

Bleikristall Belgique Karlsbad Deutsches Fabrikat Bowlen, Jardinieren Römerkelche, Aufsätze.

Kunstlampen, echt Japan, Fraureuth, Rosenthal, Goldscheider.

Kristallkronen, Bronzelampen.

Hochzeits- und Geburtstagsgeschenke

Riesengroße Auswahl!

Komplette Kücheneinrichtungen. **Metall-Bettstellen.**

Gewähre während meinem Jubiläumsjahre **10% Extra-Rabatt!**

„SERWIS" W. Zientek, Poznań
ul. 27. Grudnia 2.

Stellenangebote

Stenotypistin(pin)

der deutsch. u. poln. Sprache in Wort u. Schrift mächt., Anfäng., jed. perfekt in Schreibmasch. per sof. gesucht. Selbstgeschrieb. Ang. mit Gehaltsanspr. an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań Zwierzyniecka 6, unter **243.**

Gutsschmied

mit eig. Handwerkszeug und Zuschläger, der auch Dreschmaschine führt u. Reparaturen macht, sucht

Dom. Turzyn, pow. Szubin.

Für mein Sägewerk suche zu sofort gem. Antritt

jüngeren evang. el. Werkführer

bei freier Wohnung. Gesuche mit Ansprüchen und Referenzen sind zu richten an Ann.-Exped. Kosmos Sp. z o. o. Poznań Zwierzyniecka 6, u. **A. K. 229.**

Brennholz!

Gebe noch laufend ab:

Kieferne Brennkloben I. Kl.		zum Preise von	15,50 zł.
"	" von 7-30 cm	" " "	13,50 "
"	" von 7-14 cm	" " "	10,75 "
" **stammtrock. Rollen,**	Einschlag 25/26 von 5-14 cm	" " "	9,00 "
" **Brennkloben I. Kl.**	aus altem Bauholz	" " "	13,00 "

franko Waggon hiesiger Gegend.

Herbert Grollmisch, Międzychód, Tel. 20.